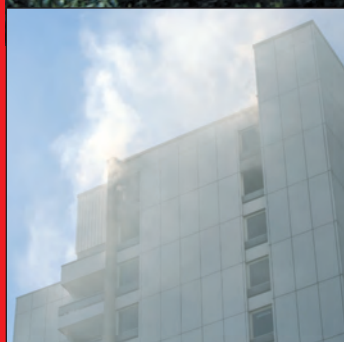




Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen



Düsseldorf: SER-
Brandeinsatz im
Hochhaus



FUK: Schutzausrüstung
bewahrt vor schweren
Verletzungen



Dülmen: Sammel-
stelle für auswärtige
Einheiten

Der 3er-Pack zur neuen FwDV 3



FwDV 3
Einheiten
im Löschereinsatz
36 Seiten. € 3,60
ISBN 3-555-01354-8



Hermann Schröder
Brandeinsatz
Praktische Hinweise
für die Mannschaft
und Führungskräfte

2., überarb. Auflage
2006. 104 Seiten. € 9,-
ISBN 3-17-019266-3
Die Roten Hefte Nr. 9



Jochen Thorns
Einheiten im
Löschereinsatz
Die praktische
Anwendung der FwDV 3

2006. 96 Seiten. € 8,-
ISBN 3-17-019285-X
Die Roten Hefte/
Ausbildung kompakt Nr. 208

Zusammen mit der neuen **Feuerwehr-Dienstvorschrift 3** bietet das neu überarbeitete Rote Heft »**Brandeinsatz**« und das Rote Heft/Ausbildung kompakt »**Einheiten im Löschereinsatz**« eine starke Kombination für eine verständliche und an der Praxis orientierte Ausbildung.

Das in der 2. Auflage vollständig überarbeitete und der neuen FwDV 3 angepasste Rote Heft 9 behandelt praxisorientiert und verständlich den **Brandeinsatz**. In verschiedenen Kapiteln werden anhand der FwDV 3 konkrete Vorschläge zur Brandbekämpfung und zur Menschenrettung gemacht. Es werden alle Einsatzmaßnahmen – von der Alarmierung bis hin zum Abrücken von der Einsatzstelle – ausführlich erläutert – natürlich auf einem aktuellen, der neuen FwDV 3 entsprechenden Stand.

Im Roten Heft 208 der Reihe »Ausbildung kompakt« wird der »trockene Stoff« der neuen Feuerwehr-Dienstvorschrift 3 »**Einheiten im Löschereinsatz**« in anschaulicher

Form praxisgerecht aufgearbeitet und präsentiert. Mit vielen Tipps und Tricks, farbigen Übersichten und Merksätzen wird der Leser an die Feuerwehr-Dienstvorschrift und die daraus resultierende Aufgabenverteilung herangeführt. Vierfarbige Abbildungen und Übersichtsskizzen sowie eine übersichtliche Gliederung sorgen für ein effektives Lernen. Ein »Muss« für alle, die nach der neuen FwDV 3 ausbilden – und ausgebildet werden.



www.brandschutz-zeitschrift.de

W. Kohlhammer GmbH · Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart
Tel. 0711/7863 - 7280 · Fax 0711/7863 - 8430 · vertrieb@kohlhammer.de · www.kohlhammer.de

Bürokratieabbau kontra Brandopfer

Mit Stichworten wie „Bürokratieabbau“ und „Wirkungslosigkeit“ von nicht überprüfbaren Vorschriften lehnen Politiker und Ministerien zum wiederholten Mal die gesetzliche Einbauvorschrift von Rauchmeldern im Wohnungsbau ab.

Es entsteht wieder der Eindruck, dass es hier nicht um objektive Abwägung von Argumenten geht, sondern politische Grundsatzdiskussionen geführt werden, bei der die stärkere Regierungspartei entgegen der fachlichen Meinung die Oberhand gewonnen hat.

Dabei würde diese Vorschrift, ergänzt mit den auch weiterhin nicht nachlassenden Bemühungen der Feuerwehren, Versicherungen und anderer Institutionen zur Installation von Rauchmeldern, nachweisbar zum Erfolg führen. Zumal sich gerade in Nordrhein-Westfalen mit der höchsten Einwohnerzahl und damit auch der größten Anzahl an Bränden und den meisten Brandopfern hier sehr schnell ein messbarer Erfolg einstellen wird.

Muss es erst wieder zu einem Brandereignis wie in Köln mit vielen Toten kommen, bis Nordrhein-Westfalen – wie bereits die Bundesländer Hamburg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein – den Rauchmelder im Wohnungsbau in der Landesbauordnung gesetzlich verankert?



Walter Jonas

Präsident Landesfeuerwehrverband NRW

Landesfeuerwehrverband NRW wieder bei der Fire Engineering dabei

Königswinter/Köln. Der Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen wird auch diesmal wieder bei der Fachausstellung „FireEngineering“ in Köln vertreten sein. Gemeinsam mit der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen und den Provinzialversicherungen Rheinland und Westfalen wird sich der Feuerwehrverband in der Zeit vom 30. März bis 2. April auf einem eigenen Stand in den Kölner Messehallen präsentieren und damit gleichzeitig auch seine Zugehörigkeit als einer der Ideellen Träger dokumentieren.

Während der Dauer der Messe werden Vertreter der Fachausschüsse und des Vorstandes auf dem Messestand anzutreffen sein, um interessiertem Fachpublikum über Aufgaben und Ziele Auskunft zu geben. Ebenso werden Vertreter der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen und des Hauses Florian über ihre Aufgabenbereiche informieren.

Die Vertreter der Feuerwehr-Unfallkasse werden über alle Themen der Unfallversicherung von Feuerwehrangehörigen berichten.

Zwischenzeitlich liegt dem Landesfeuerwehrverband auch die Zusage des Innenministers Dr. Ingo Wolf vor, dass er die Fachausstellung mit eröffnen wird.

Eine ausführliche Berichterstattung erfolgt in der nächsten Ausgabe.

frk

Inhalt 1-2/2006

Verband

Blick nach vorn	2
Rückblende 2005	3
Krisenstab der Stadt Dortmund	6
Aus den Regierungsbezirken	8
Jugendfeuerwehr	10
Musik	11

Schulung und Einsatz

Gefahrenabwehr im Kreis Steinfurt	13
Sammelstelle für auswärtige Einheiten	19
Dankesworte an die Hilfskräfte im Schneechaos	21
Viel Arbeit für die Feuerwehr über die Weihnachtstage	22
Hohlstrahlrohre und Wärmebildkameras bewähren sich im Einsatz	24
Brandeinsatz im Hochhaus	25

FUK-NRW

Kreis- und Stadsicherheitsbeauftragte erfuhren Neues zum Arbeitsschutz	30
Schutzausrüstung bewahrt Feuerwehrmann vor schweren Verletzungen	31
Selbstverwalter starten in die neue Wahlperiode	32

Recht

Recht und Gesetz	34
Aus den Ausschüssen	36

Kurz informiert

Aus der Industrie	36
Medien-Ecke	37

Titelbild: Wohnungsbrand in Porta Westfalica

Foto: M. Horst

Blick nach vorn nach einem ereignisreichen Jahr

Berlin. Als Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) danke ich allen Partnern, Förderern, Mitgliedern und im Verband engagierten Männern und Frauen sowie den Feuerwehrangehörigen in Deutschland. Hans-Peter Kröger:

Für den Deutschen Feuerwehrverband ist ein ereignisreiches Jahr mit erfolgreichen Veranstaltungen und Projekten dem Ende zugegangen. Viele Persönlichkeiten, Institutionen und Unternehmen haben uns dabei sehr unterstützt.

Der DFV repräsentiert eine der größten Bürgerbewegungen des Landes. Ihr Anspruch ist es, Sicherheit zu schaffen und Menschen in Not schnellstmöglich und professionell zu helfen. Wie wichtig das flächendeckende System der Feuerwehren ist, haben nicht zuletzt die katastrophalen Folgen des Wintereinbruchs gezeigt.

Mehr als eine Million Frauen und Männer engagieren sich haupt- und eh-

renamtlich in unserer Organisation. Sie prägen das positive Bild in den Städten und Gemeinden auch durch viele soziale Aktionen, durch eine erfolgreiche Jugendarbeit, durch Wettbewerbe, Sport und Kultur. Für dieses Engagement möchte ich allen Angehörigen der Freiwilligen, Berufs-, Werk- und Jugendfeuerwehren herzlich danken!

Ein besonderes Dankeschön gilt allen, die die Weltleitmesse „Interschutz 2005“ in Hannover als Organisatoren, Mitwirkende und natürlich als Besucher zu diesem großen Erfolg gemacht haben. Es gilt unseren Wettbewerbsgruppen, die Deutschland bei der Feuerwehr-Olympiade glänzend vertreten haben – als Botschafter unseres Landes ebenso wie in sportlicher Hinsicht. Es gilt den Musikerinnen und Musikern, die beim Bundeswertungsspielen Spitzenleistungen gezeigt haben.

Viele Persönlichkeiten haben sich in und mit unserem Verband in der Vertretung von Sicherheitsinteressen und beim Entwickeln fachlicher Positionen engagiert. Viele Persönlichkeiten haben den Deutschen Feuerwehrverband darin unterstützt, dass diese Arbeit eine gesicherte Basis findet. Auch dafür möchte ich im Namen des Präsidiums und unserer Mitgliedsorganisationen herzlich danken!

Der DFV hat gute Voraussetzungen, um weiterhin erfolgreich seine Ziele verfolgen zu können. Auf diesen Weg lade ich Sie ein! Verbunden mit dem Dank für die gute Zusammenarbeit wünsche ich Ihnen und Ihren Familien Glück, Erfolg und Gesundheit für das Jahr!“

Hans-Peter Kröger
Präsident des

Deutschen Feuerwehrverbandes

Alles im Griff?

Die Einbanddecke 2005 schafft Ordnung

Erst der gebundene Jahrgang der Zeitschrift bietet:

- die sichere Aufbewahrung, denn kein Einzelheft geht verloren
- durch das Jahresinhaltsverzeichnis die gezielte Nutzung einzelner Hefte und Beiträge.

Sie erhalten die Einbanddecke 2005 dieser Zeitschrift für € 19,80/sFr 38,50 (zzgl. Portokosten). Eine Postkarte mit dem Titel der Zeitschrift und Absenderangabe genügt oder:

Bestell-Telefon:

07 11 / 78 63-72 90

Bestell-Fax:

07 11 / 78 63-84 30

Bestell-E-Mail:

vertrieb@kohlhammer.de

Achtung:

Bestellungen der Einbanddecke 2005 müssen dem Verlag bis zum **17. Februar 2006 vorliegen.**

Später eingehende Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden. Als Abonnent der Einbanddecke erhalten Sie diese automatisch mit eingetragter Jahreszahl.

Verband aktuell

Rückblende 2005 · Rückblende 2005 · Rückblende 2005

Bernd Schneider neuer SI-KBM

Siegen. Nach achtjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit als Leiter der Feuerwehr Siegen übernahm Bernd Schneider am 1. Oktober 2005 das Amt des Kreisbrandmeisters im Kreis Siegen-Wittgenstein. Er wurde Nachfolger von Gerhard Müller. Schneider, der auch Mitglied des LFV-Ausschusses 'Presse und Information' ist, hat die „Lebensaufgabe Feuerwehr“ mit der Muttermilch aufgenommen: Er wurde 1957 im Feuerwehrhaus Siegen-Geisweid geboren, wie die örtliche Zeitung berichtete. Seit 34 Jahren gehört er aktiv zur Feuerwehr.

– woh –

Zurückgeblättert

70 Jahre alt wurde 2005 das Erstangriffsfahrzeug insbesondere der Freiwilligen Feuerwehr in Deutschland, das Tanklöschfahrzeug. Es wurde 1935 vom damaligen Reichsluftfahrtministerium entwickelt, hatte 2.500 l Wasser an Bord und die offizielle Bezeichnung „Tankkraftspritze“. Die Feuerwehr Magdeburg stellte eines der ersten Fahrzeuge dieses Typs in Dienst. – Parallel dazu wurde, ebenfalls Mitte der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts, ein „Wasserkraftwagen der deutschen Wehrmacht (Kfz. Nr. 94)“ von der Kommandantur des – damaligen – Truppenübungsplatzes Münster-Nord beschafft. – Im 2. Weltkrieg hatten sich, wie Chronisten berichten, „die Tankspritzen bei der Erstbrandbekämpfung sehr gut bewährt“. – woh –

Erfahrungen aus Übung „Lükex 05“

Berlin/Düsseldorf. Bis Ende März d. J. sollen Erfahrungen und Erkenntnisse der Stabsrahmenübung „Lükex 05“ (= Länderübergreifendes Krisenmanagement Exercise) ausgewertet sein, um sie noch für die länderübergreifende Zusammenarbeit der Gefahrenabwehr bei der diesjährigen Fußball-Weltmeisterschaft einzubringen. Die Übung unter der Gesamtleitung des Bundesinnenministers bzw. des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in Bonn fand am 14./15. Dezember vergangenen Jahres statt.

Unter den sechs unmittelbar beteiligten Bundesländern war auch Nordrhein-Westfalen.

– woh –



Fotos: W. Hornung

WDR-„Sommerspaß“ ...

am so genannten nassen Dreieck in Hörstel-Bevergern mit aktiver Unterstützung der örtlichen Feuerwehr und dem Feuerwehr-Musikzug Rheine-Mesum. Bei der Fernsehsendung „Musik auf allen Kanälen“ wurde der Zwischenstopp hier mit viel Kanalwasser aus Strahlrohren und Werfern zur Mordsgaudi – und Moderator Gisbert Baltes (Bild oben/Mitte an der Handdruckspritze) pudelnass. Nicht nur Wehrführer und KfV-Vorsitzender Norbert Stegemann hatte seinen Spaß...



Rückblende 2005 · Rückblende 2005 · Rückblende 2005

MK-KBM wiedergewählt

Meinerzhagen. Kreisbrandmeister Rainer Blumenrath (50), seit 1994 im Märkischen Kreis tätig, wurde für weitere sechs Jahre im Amt bestätigt. Seine beiden Stellvertreter sind der 45-jährige Stadtbrandinspektor Hans-Eberhard Kopp aus Halver und Dieter Grefe aus Altena.

– woh –

Ehrung Schily

Berlin. Ehrungen für die Helfer der NRW-Feuerwehren anlässlich der Tsunami-Katastrophe. Begleitet durch ein Schreiben des Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes erhielten die zahlreichen Helfer der Feuerwehren aus NRW eine Urkunde des ehemaligen Bundesinnenministers Otto Schily. Im Namen der Bundesrepublik Deutschland sprach er den Dank für die Unterstützung durch die Kameraden aus. Sie waren vor einem Jahr in der Operationszentrale des THW, im gemeinsamen Melde- und Lagezentrum des Bundes und der Länder und bei der Koordinierungsstelle „Nachsorge, Opfer und Angehörigenhilfe“ im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe sowie im Schadensgebiet tätig (wir berichteten).

Frauen in der Feuerwehr

Berlin. Leitlinien für die praktische Umsetzung vor Ort zur Motivierung von jungen Frauen für ein ehrenamtliches Engagement in der Feuerwehr soll ein bundesweites Projekt liefern, das der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) zusammen mit dem Bundes-Familienministerium im Herbst vergangenen Jahres gestartet hat. Fördermittel im sechsstelligen Bereich wurden dafür bereitgestellt.

– woh –

Schwere Einsätze

Siegen/NRW. Besonders belastende Einsätze gibt es für Feuerwehr-Einsatzkräfte immer wieder. Besonders schlimm wird es, wenn eigene Angehörige oder Kameraden bei Unfällen zu den Opfern gehören. Ende September vergangenen Jahres erlebten die Retter der FF Siegen so etwas: Ein 40-jähriger Angehöriger des Löschzugs Weidenau war als Fahrer eines Motorrollers verunglückt. Er starb trotz aller Bemühungen, hinterließ Ehefrau und vier Kinder.

– woh –

„Amtliche Behinderung“: Großer Zoff in Herscheid

Herscheid. Heftigen Zoff, öffentlich ausgetragen über die Lokalpresse, gab es Ende November in Herscheid, Märkischer Kreis. Ordnungsamtsleiter Gerd K., auch zuständig für die Freiwillige Feuerwehr, verbot einem Feuerwehrmann der Löschgruppe Rärin, bei einem Funkalarm zu einem Wohnungsbrand den Arbeitsplatz zu verlassen.

Besonders pikant: Der FF-Angehörige, der betroffen war und Mitarbeiter im Sozialamt der Gemeinde ist, ist Sohn des Gemeindebrandinspektors Gerd Holtzhaus. Eine halbe Seite widmeten die „Herscheider Nachrichten“ dem Vorfall, auf den der Bürgermeister (Zitat: „Furchtbar bedauerlich“) sofort reagierte: Was da geschehen sei, „ist ein dicker Hund“, sagte er laut Pressezeitschrift. Er missbilligte öffentlich seinen Ordnungsamtsleiter mit den Worten: „Das kann so nicht sein“.

– woh –

Theaterstück ehrt Feuerwehrleute

Düsseldorf. Eifrig geprobt haben vier Feuerwehrmänner aus Düsseldorf und Köln zusammen mit einem Schauspieler für das Theaterstück „Vom Feuer“ – eine, wie Kritiker schrieben, „in Szene gesetzte Übung zur Katastrophenbereitschaft im Theater“. Die Aufführung soll „die harte Arbeit der Feuerwehr“ mit den Mitteln der Bühne beleuchten. Uraufführung war im Januar d. J. in den Düsseldorfer Kammerspielen (Tel. 02 11/87 67 87 17). Näheres im Internet unter www.forum-freies-theater.de.

– woh –

Landesausscheid in Versmold 2007

Böblingen/Versmold. Die nächsten Deutschen Meisterschaften der Internationalen Feuerwehr-Wettbewerbe finden nach derzeitigem Planungsstand vom 23. – 26. Juli 2008 in Böblingen (Ba.-Wü.) statt. Das teilte der DFV im November vergangenen Jahres nach einer Sitzung des entsprechenden Fachausschusses mit. Landesausscheidungen in Nordrhein-Westfalen mit gleichzeitiger Austragung des DFV-Bundesleistungsabzeichens sind für den 1. September 2007 terminiert; sie sollen in Versmold im Kreis Gütersloh ausgetragen werden.

– woh –

Prüfstelle wurde geschlossen

Münster/Telgte. Die amtliche Prüfstelle für Feuerlöschgeräte und -löschmittel am Institut der Feuerwehr in Münster ist zum Jahresende 2005 geschlossen worden. Entsprechend gestrichen wurde die Verordnung des Landes über Herstellung und Vertrieb zugelassener Löschgeräte. Die EU hatte darauf gedrängt, den „freien Warenverkehr für Feuerlöschgeräte“ zuzulassen. Private Prüfstellen sollten künftig den bisherigen Standard gewährleisten, schrieb das Innenministerium im November in einer Pressemitteilung.

Die Brandhalle der Prüfstelle solle künftig als Übungsanlage für die Realbrand-Ausbildung kommunaler Feuerwehren dienen, meldete das Ministerium. Und teilte mit, dass neun Arbeitsplätze gestrichen werden.

– woh –

Rückblende 2005 · Rückblende 2005 · Rückblende 2005

Gott zur Ehr',
dem Nächsten
zur Wehr!



Bezirksbrandmeister
Leo Balan
19. Oktober 2005

60. Geburtstag

Großer Empfang bei Leo Balan

So etwas wie Ende 2005 in Datteln-Horneburg hat die NRW-Feuerwehrfamilie selten gesehen: Zur Vollendung des 60. Lebensjahres und gleichzeitiger Verabschiedung als MS-Bezirksbrandmeister rückten die Führungskräfte der Feuerwehren aller Münsterlandkreise nahezu geschlossen bei Leo Balan zu Hause in seinem Gärtnereibetrieb an – zu einer großartigen Geburtstags- und Abschiedsfeier. Nicht nur der Spielmannszug Flaesheim der FF Haltern unter Leitung von Manfred Bergjürgen haute kräftig auf die Pauke. Es war, auch gemessen an der Teilnehmerzahl, eine gigantische Fete, die lange in Erinnerung bleiben wird. Auch der LFV-Vorstand mit Präsident Walter Jonas war – selbstverständlich – dabei.



Fotos: W. Hornung

Der Krisenstab der Stadt Dortmund

Die Stadt Dortmund arbeitet zur Zeit mit Hochdruck an dem Aufbau eines Krisenstabes.

Zuständig hierfür ist die Stabstelle für Bevölkerungsschutz, die der Feuerwehr angegliedert ist und aus vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besteht.

Allgemeine Informationen zur Geschichte des Krisenstabes

Nach dem Ende des Kalten Krieges wurden die Planungen für den V-Fall nicht weiter betrieben und damit ruhte auch der alte HVB-Stab, der Vorgänger des heutigen Krisenstabes. Durch die Ereignisse der letzten Jahre, Terror in Amerika, Madrid, London oder auch das Oder-Hochwasser, wurde deutlich, dass man nicht ohne Krisenstab auskommt.

In Dortmund wurde der Krisenstab daher im Juni 2004 „wiederbelebt“. Seit Dezember 2004 existiert auch ein entsprechender Erlass, der jede Kommune und jeden Kreis zum Aufbau eines Krisenstabes verpflichtet.

Aufbau des Krisenstabes

Bei einem Großschadensereignis werden bei den Städten und Kreisen zwei Stäbe aktiv: Die Feuerwehreinsatzleitung und der Krisenstab. Beide unterstehen dem politisch Gesamtverantwortlichen, also dem Oberbürgermeister bzw. dem Landrat.

Während sich der Führungsstab der Feuerwehr um die Schadensabarbeitung vor Ort kümmert, beschäftigt sich der Krisenstab dabei parallel mit der verwaltungsseitigen Abarbeitung der Ereignisse. Hier stehen zum einen die Koordination des Verwaltungshandelns sowie das Treffen von wichtigen Entscheidungen im Vordergrund.

An Aufgaben können hier beispielhaft anfallen: Die Koordination der Medienarbeit, die Abwicklung von Seuchen, Absperrungen durch das Tiefbauamt, etc. Auch die Unterstützung der Einsatzkräfte vor Ort kann ggf. eine Aufgabe des Krisenstabes werden, wenn von dort Hilfe angefordert wird.

Der Mitgliederkreis in Dortmund rekrutiert sich aus den Amtsleitern und Stellvertretern der betroffenen Ämter, weiteren Funktionen aus den Bereichen Lage und Innerer Dienst sowie externen Mitgliedern.

Die Besetzung der amtsbezogenen Funktionen ergab sich aus den bestehenden Strukturen. Für die Bereiche Lage/Dokumentation und Innerer Dienst konnten interessierte Mitarbeiter aus allen Bereichen der Verwaltung gewonnen werden. Auch von externen Stellen wie zum Beispiel Polizei, Stromversorgern oder Bundeswehr wurden uns Mitglieder zugewiesen.

Da der Erlass verlangt, „ereignisabhängig eine dauerhafte 24-stündige Handlungssicherheit“ sicherzustellen, wurden alle Funktionen dreifach besetzt. Daher verfügt der Dortmunder Krisenstab nun mittlerweile über mehr als 120 Mitglieder.

Ausbildung

Ein wichtiger Bereich ist das Thema Ausbildung. Wie viele Beschäftigte der Feuerwehr erhält auch der Krisenstab einige Seminare und Ausbildungen durch die Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz und das IdF. Die Plätze reichen aber bei weitem nicht aus, um alle Mitglieder schulen und beüben zu können.

Aus diesem Grund kam der Stadt Dortmund das Ausbildungsangebot des IdF sehr entgegen, eine so genannte Spielgruppe für Krisenstabsübungen auszubilden. Im Juni 2005 wurde dann eine Gruppe von Verwaltungsmitarbeitern aus verschiedensten Ämtern ausgebildet, die im Anlegen von Übungen geschult wurden. Diese Gruppe bereitet nun gemeinsam mit der Stabstelle Bevölkerungsschutz Übungen für den Krisenstab vor.

Zunächst einmal finden bis zur Fußball-WM 2006 drei Übungen statt, damit möglichst alle Krisenstabsmitglieder einmal beübt werden. Dies ist ein ehrgeiziges Ziel, da die Mitarbeiter der anderen Ämter ihre „normale“ Arbeit nebenbei weiter erledigen müssen.

Die ersten beiden Übungen haben bereits stattgefunden und haben bewiesen, dass die Stadt Dortmund im Ernstfall aus Krisenstabsicht arbeitsfähig wäre. Das war eine gute Erfahrung, die eine wertvolle Basis für die weitere Arbeit bietet.

Bei der zweiten Übung wurde bereits die Bezirksregierung Arnsberg mit eingebunden. Verbindungsbeamte der Stadt Dortmund halfen dort, die Lage darzustellen und die Kommunikation zwischen beiden Stäben zu üben.

Die letzte Übung aus dieser „Dreier-Reihe“ wird im Februar 2006 erfolgen.

Im Mai 2006 findet dann eine gemeinsame Übung mit der Feuerwehreinsatzleitung statt. Hier werden dann beide Stäbe erstmalig parallel üben, um ihre Zusammenarbeit zu trainieren.

Nebenbei erfolgt natürlich auch noch eine spezifische Ausbildung der unter-



schiedlichen Funktionen aus den Bereichen Innerer Dienst, Lage und Dokumentation sowie Bürgerinformation und Medienarbeit (Buma).

Ausstattung des Stabes

Für eine reibungslose Arbeit des Krisenstabes mussten viele Vorbereitungen getroffen werden.

Es wurde ein eigenes Telefonnetz für den Krisenstab geschaltet, um den Stab unabhängig zu machen.

Des weiteren erhielt ein Großteil der Mitglieder Notebooks anstelle ihres normalen PCs, die sie dann im Ernstfall oder bei Übungen mitbringen. Auf diese Weise können alle Entscheider in Stress-Situationen auf ihre gewohnten Arbeitsmittel zurückgreifen.

Ebenfalls wurde eine Krisenstabeigene Nachrichtenzentrale eingerichtet, die bei Einsätzen mit drei Personen parallel besetzt wird.

Darüber hinaus wurde auf Initiative des Krisenstabes die Einrichtung einer Per-

sonenauskunftsstelle und eines Bürger-telefons initiiert. So wird das Stadteigene Call Center diese Aufgabe für die Stadt erledigen.

Vorplanungen der einzelnen Ämter

Wenn die äußeren Bedingungen für die Arbeitsfähigkeit des Krisenstabes geschaffen sind, müssen die Ämter den Stand ihrer Vorbereitungen auf ein Großschadensereignis prüfen. Es gibt noch viele offene Fragen: Wie viele km kann das Tiefbauamt absperren und in welcher Zeit? Wie viele Busse können die Stadtwerke in welcher Zeit für den Transport von Personen bereitstellen? Wie kann das Personalamt mehrere 100 Mitarbeiter für Impfstationen oder Medikamentenausgabestellen rekrutieren? Wie weit sind die Planungen für die Evakuierung und anschließende Unterbringung von Personen gediehen?

Zu prüfen ist hier ebenfalls die Frage, was außerhalb der regulären Dienstzeit leistbar ist. Wie können Mitarbeiter aus

der Freizeit alarmiert werden? Bei der Feuerwehr ein gewohntes Vorgehen – in der Verwaltung eher unüblich und vor allem nicht erprobt. Aus all diesen Überlegungen resultieren für die Ämter weitere Aufgaben, um Krisen möglichst effektiv abarbeiten zu können.

Die umfangreichen Vorbereitungen sind nötig, da fast alle Mitarbeiter des Krisenstabes keine Stabsarbeit gewohnt sind. Die normale Verwaltungstätigkeit unterscheidet sich doch sehr deutlich von der Arbeitsweise in einem Krisenstab.

Alles in allem lässt sich sagen, dass der Aufbau eines Krisenstabes viel Arbeit macht, die nicht „mal eben nebenbei“ erledigt werden kann. Ein schönes Nebenergebnis ist aber auch, dass Verwaltung mal auf einer ganz anderen Ebene zusammenarbeitet. Aus der gemeinsamen Krisenstabsarbeit hat sich eine große Dynamik entwickelt, die der Stadt Dortmund sicherlich auch im Alltagsgeschäft zu Gute kommen wird.

Gahlen, Kranaster, Arbeiter, Scheungrab

DIE MIT DEM ROTEN PUNKT.

Es wird viel von Ihnen verlangt. Nur mit der besten Ausrüstung können Sie wirkungsvoll arbeiten. Die Allzweckpumpe NP12B ist eine robuste, zuverlässige Pumpe für härteste Einsätze. Pumpe und Motor sind Spitzenerzeugnisse. Die seewasserbeständige Aluminiumlegierung nach DIN EN 1706 beugt Korrosionsschäden vor. Der lärmbegrenzte 4-Takt-Verbrennungsmotor ist kraftvoll und dennoch sparsam durch neueste OHV-Technik.

- enorme Pumpleistung bei geringem Gewicht
- zuverlässiger, leichter Start des Motors
- hochwertige Motortechnik mit Ölüberwachung
- selbstansaugend



**MAST
PUMPEN**

Mörkestraße 1, D-73773 Aichwald
Tel.: +49(0)7 11/93 67 04-0
Fax: +49(0)7 11/93 67 04-30
E-mail: info@mast-pumpen.de
Internet: www.mast-pumpen.de

robust • leistungsstark • zuverlässig

Aus den Regierungsbezirken

RB Arnsberg

Ehemaligentreffen der Feuerwehren eine gelungene Sache – deutsche Feuerwehrmedaille für Helmut Böhnke –

Märkischer Kreis. „Wir wollen feiern, garantieren für eine gelungene Sache“ hieß es in der Einladung zum 20. Jubiläum der Gemeinschaft ehemaliger Stadt- und Gemeindebrandmeister, deren Stellvertreter, Führungsdienstgrade und Sonderdienstler der Feuerwehren im Märkischen Kreis. Die Ehemaligen hatten bereits das 10. Jubiläum in Herscheid gefeiert und wurden auch zum 20. Jubiläum von Gemeindebrandinspektor Gerd Holthaus am Mittwoch, den 9. November willkommen geheißen. Rund 60 Feuerwehrleute der Ehrenabteilung verbrachten nebst Angehörigen im Bürgersaal des Herscheider Rathauses einen gemütlichen Nachmittag, der durch den Musikzug der Feuerwehr Herscheid unter der Leitung von Horst Verse begleitet wurde. Brandoberamtsrat a.D. Helmut Böhnke, als „Leitwolf“ der Ehemaligen, eröffnete die Veranstaltung und ließ die Gründungsjahre noch einmal Revue passieren. Zweimal im Jahr trifft sich die Truppe seither reihum bei den Wehren im Märkischen Kreis.



Ehemaliger Stadt- und Gemeindebrandmeister zusammen mit Kreisbrandmeister Blumenrath (re.), Gemeindebrandinspektor Holthaus und Herscheids Bürgermeister Lothar Schütz (li.)

Auch Herscheids Bürgermeister Lothar Schütz reflektierte in seinen Grußworten das Thema Kameradschaft als wichtige Signalwirkung nach außen.

Am späten Nachmittag konnte ein Ehrengast begrüßt werden, der bereits im Vorfeld durch Kreisbrandmeister Rainer Blumenrath angekündigt wurde. Der Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes und Bezirksbrandmeister Hartmut Ziebs reihte sich ebenfalls in die Feierstunde ein.

Karlsruher Fahnenfabrik
Stickerei · Näherei · Druckerei



Denken Sie an Ihre Fahnenweihe
und an Ihren Jubiläumsbedarf

Karlsruher Fahnenfabrik GmbH · Lachenweg 22 · 76139 Karlsruhe
Tel. (0721) 68 63 55 · Fax (0721) 67 67 5
Restaurierung wertvoller Traditionsfahnen



Verleihung der Feuerwehr-Ehrenmedaille durch den Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes und Bezirksbrandmeister Hartmut Ziebs.

Nach kurzer Ansprache hatte Hartmut Ziebs zusammen mit Kreisbrandmeister Rainer Blumenrath und dem Vorsitzenden des Feuerwehrverbandes Märkischer Kreis, Georg Würth, eine ganz besondere Ehrung parat.

Aufgrund seiner jahrelangen Verdienste und hervorragender Leistung auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens wurde BOAR a.D. Helmut Böhnke mit der deutschen Feuerwehr-Ehrenmedaille ausgezeichnet. Sichtlich gerührt und völlig überrascht war den Anwesenden diese ehrenwerte Überraschung gelungen. In seinem Dankeschreiben hieß es: „... die Verleihung der Feuerwehrmedaille hat mich mit Stolz, Dankbarkeit, aber auch mit Erstaunen getroffen. Dies bedeutet aber auch eine gewisse Rührung, augenscheinlich auch mit Tränen im Knopfloch ...“

Helmut Böhnke, der seit 1970 als hauptamtlicher Dienststellenleiter in der Bergstadt Lüdenscheid seinen Dienst



versah, wurde 1976 zum stellvertretenden Kreisbrandmeister berufen. Für die zahlreichen Verdienste um die Feuerwehr, wie z.B. die Mitgründung des Feuerwehrverbandes MK, die Planung und Errichtung der Kreisleitstelle, wie auch die Eröffnung eines Feuerwehrmuseums erhielt Böhnke im Verlauf der

Jahre verschiedene Orden und Ehrenzeichen wie das Feuerwehr-Ehrenzeichen in Silber, das Ehrenkreuz in Gold und das Goldene Helferzeichen des Technischen Hilfswerks. Am 18. April 1996 verlieh ihm der Bundespräsident das Bundesverdienstkreuz.

Dirk Vogelsang

RB Detmold

Wilhelm Hecker gibt Amt des Kreisbrandmeisters an Bernhard Lücke ab

Paderborn. Mit einem Festakt im Kreishaushaus Paderborn wurde Wilhelm Hecker als Kreisbrandmeister vom Landrat Manfred Müller, Vertretern der Bezirksregierung, Bürgermeister der Städte und Gemeinden, Wehrführungen und verschiedenen Hilfsorganisationen verabschiedet.

Wilhelm Hecker, der mit Vollendung des 60. Lebensjahres in den Ruhestand tritt, setzte sich unter anderem für den Brandschutz des Eggetunels, den Aufbau der Bezirksreserve und die Erarbei-



tung von Sonderbrandschutz-Bedarfsplänen ein. Wegen dieser und noch vieler anderer Verdienste wurde er zum Ehrenbrandmeister ernannt.

Zum neuen Kreisbrandmeister wurde Bernhard Lücke gewählt. Erstmals wurden auch zwei Stellvertreter gestellt – Elmar Keuter, Gemeindebrandinspektor aus Altenbeken und Ralf Schmitz, Leiter der Feuerwehr Paderborn.

Nettetal: Jugendfeuerwehr gegründet



Festlich hergerichtet, so präsentierte sich am Samstag, 5. November 2005 das Feuerwehrgerätehaus in Nettetal-Breyell, um der Gründungsfeier einen gebührenden Rahmen zu geben. Mit einem Ständchen eröffnete das Feuerwehr-Trommlercorps die Auftaktveranstaltung. Stadtbrandinspektor Hans Moors begrüßte die zahlreich erschienenen Eltern, Großeltern, Vertreter aller Löschzüge, Mitglieder der Sparkassenstiftung und von Rat und Verwaltung reihten sich hinzu. Besonders die Hauptakteure, 18 Mädchen und Jungen mit ihren Betreuern, hob er in seinem Grußwort hervor. Stolz präsentierten sich die jungen Mitglieder in ihren neuen Uniformen. Sie konnten es kaum erwarten, nach dem offiziellen Teil in ein Löschfahrzeug zu springen, um alles zu erkunden. Seit Wochen fieberten alle der Gründung entgegen, um nun uneingeschränkt die aktive Jugendarbeit voranzutreiben. Alle Anwesenden waren sich einig, der Beschluss, eine Jugendfeuerwehr ins Leben zu rufen, ist der richtige Schritt für die Zukunft und eine Bereicherung für die gesamte Feuerwehr Nettetal. Nettetal unterhält von insgesamt neun Wehren im Kreis Viersen die neunte Jugendfeuerwehr, in denen ca. 180 Jugendliche organisiert sind.

Viele Anfragen von außen, nach dem Vorhandensein einer solchen Einrichtung, veranlassten im Jahre 2004 die ersten Schritte zum Aufbau der Jugendfeuerwehr. Unter Federführung des Lei-

ters der Feuerwehr, Stadtbrandinspektor Hans Moors, konzipierte sich nach und nach das Projekt, welches unter Berücksichtigung von Kapazitäten und Belangen der gesamten Freiwilligen Feuerwehr Nettetal ihren Zuschnitt fand. Hierbei mussten Klippen umschifft werden, die nicht immer sofort zu lösen waren, wie z. B. die Anschubfinanzierung, da die städtischen Mittel nicht alleine ausreichten, dieses Vorhaben umzusetzen. Da Jugendarbeit eine solide finanzielle Grundlage benötigt, hielt man nach einem Partner Ausschau, der diese Philosophie unterstützt. In der

Sparkassenstiftung fand sich ein solcher, der durch eine großzügige Zuwendung das Fundament für diese neue Einrichtung legte. Kinder aus allen Stadtteilen (Breyell, Hinsbeck, Kaldenkirchen, Leuth, Lobberich, Schaag) gehören der neuen Jugendorganisation an, um Gemeinschaftssinn über die Stadtteilgrenzen hinaus zu pflegen. In den letzten Wochen kam es bereits zu Begegnungen unter den jungen Feuerwehrleuten. Hier lernten sie sich in ungezwungener Atmosphäre kennen und unternahmen bereits erste Aktivitäten.

Dirk Heussen

Ernennungen und Ehrung

Kreis Düren. Am Donnerstag, den 8. Dezember fand die 1. Mitgliederversammlung der Kreisjugendfeuerwehr Düren im Feuerwehrtechnischen Zentrum in Stockheim statt.

Bei dieser Versammlung wurden Kreisjugendfeuerwehrwart Peter Kirschbaum und seine Stellvertreter Dirk Bungart und Michael Mohr von Kreisbrandmeister Hans-Jürgen Wolfram für eine 6-jährige Amtszeit ernannt.

Nach dieser Ernennung durfte der nun neue Kreisjugendfeuerwehrwart die erste Ehrung eines Jugendwartes vornehmen. UBM Hans-Jürgen Heinrich wurde für 10-jährige Tätigkeit in der



Jugendfeuerwehr Bergstein mit der Bronzenen Ehrennadel der Kreisjugendfeuerwehr ausgezeichnet. Diese Ehrennadel wurde völlig neu gestaltet und zum ersten Mal vergeben.

Musik

Verbände bereiten Musik-Festival 2006 vor

Vertreter der NRW-Musikverbände trafen sich mit Wülfrather Bürgermeisterin

Wülfrath/Rietberg. „Ich freue mich, dass es gelungen ist, dass der Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen, der Landesmusikverband und der Volksmusikerbund gemeinsam das Musik-Festival 2006 am 30. September und 1. Oktober in Wülfrath durchführen“, sagte Barbara Lorenz-Allendorff, Bürgermeisterin der Stadt Wülfrath anlässlich der ersten offiziellen Vorstellung der Veranstaltung vor Pressevertretern der Region. Gleichzeitig stellte sie den hohen Stellenwert der Veranstaltung für ihre Stadt heraus und freute sich, dass mit der Musikgroßveranstaltung, die gleichzeitig als Landesmeisterschaft der Spielleute durchgeführt wird, auch das traditionelle Kartoffelfest der Stadt zeitgleich veranstaltet wird.

Die anwesenden Vertreter der Verbände, darunter auch Landesstabführer Ketzer, gaben gleichzeitig einen ersten Überblick über den geplanten Verlauf der Veranstaltung. „Für die Landesmeisterschaften haben die drei großen Verbände eine ideale Kombination gebildet“, sagte Landesmusikdirektor



Bernhard Viegner und freute sich gleichzeitig über die zahlreichen Ergebnisse, die bereits aufgrund der sehr guten Zusammenarbeit erzielt werden konnten. Arndt Bolten, Vizepräsident des Volksmusikerbundes NRW, sprach bereits von zukünftigen Veranstaltungen,

die die drei Verbände gemeinsam durchführen wollen.

Neben der Stadt Wülfrath werden auch die Feuerwehr der Stadt sowie der Zusammenschluss der Gewerbetreibenden „Wülfrath Pro“ die Großveranstaltung unterstützen.

– frk –

Musiker feierten großes Jubiläum

Kreis Höxter/Brakel-Hembsen. Zu einer unvergesslichen Geburtstagsparty lud der Musikzug Hembsen der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Brakel ein. Der im Jahre 1905 gegründete Traditionsverein feierte sein 100jähriges Bestehen. Mehr als 2.000 Gäste gratulierten während der Feierlichkeiten am vergangenen Wochenende. Höhepunkt des Festes war sicherlich neben den Musikveranstaltungen im Festzelt der Sternmarsch durch das festlich geschmückte Nethedorf Hembsen.

Musikzugführer Manuel Prohn freute sich, neben zahlreichen Gästen, vieler ehemaliger Musikerinnen und Musiker, den Landrat Hubertus Backhaus sowie den Bundestagsabgeordneten Jürgen Herrmann begrüßen zu können. Seitens

der Feuerwehr freute Prohn sich über die Anwesenheit des Bundesstabführers Werner Ketzer, sowie des Ehrenvorsit-

zenden des Landesfeuerwehrverbandes, Dr. Klaus Schneider. Auch Bezirksbrandmeister Reinhard Fehr, Stadtbrandin-



Überbrachte die Glückwünsche der 7.000 Feuerwehrmusikerinnen und Musiker im Land Nordrhein-Westfalen: Ehrenvorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Dr. h.c. Klaus Schneider. Auf dem Foto mit Zugführer Manuel Prohn (links).



Zahlreiche Mitglieder des Musikzuges Hembsen der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Brakel wurden geehrt. Auf dem Foto mit den Ehrengästen. Fotos: Ralf Frischemeier

spektor Helmut Pless, stellvertr. Kreisbrandmeister des Kreises Höxter, Friedhelm Kleinschmidt und Kreisstabführer Willibald Scholz folgten der Einladung zum Kommersabend, der musikalisch vom vereinseigenen „Fire-Quartett“ begleitet wurde.

Wichtiger Punkt des Kommersabends war sicherlich die Ehrung verdienter Musikerinnen und Musiker des Vereins. So wurden Sabrina Kornhoff, Florian Prohn, Heike Puls-Deventer, Kai Greupner, Frauke Kaltwasser, Carina Rose, Sabrina Groppe, Manuel Prohn, Björn Schmalzbauer und Rainer Schäfer für über 10jährige Vereinszugehörigkeit mit der silbernen Vereins-Ehrennadel ausgezeichnet. Seit mehr als 20 Jahren sind Monika Scholle und Dirk Kaufmann im Verein tätig. Besonders stolz zeigte sich Manuel Prohn bei der Auszeichnung von Elmar Prohn, der seit über 38 Jahren im Verein aktiv ist, und von Gerhard Frewer, der seit über 44 Jahren dem Verein die Treue hält.

Höxters Landrat Hubertus Backhaus dankte allen Vorstandsmitgliedern für ihre „getragene Verantwortung im Verein“ und lobte die hervorragende Jugendarbeit. Er hob weiterhin hervor, dass die „Musik die wahre Menschen-sprache sei“ und freute sich über einen solch aktiven Verein im Kreis Höxter, in dem „Musik Trumpf“ sei.

Bundesstabführer Werner Ketzer überbrachte die Glückwünsche des Deutschen Feuerwehrverbandes und erwähnte die „enorm zeitaufwendige Arbeit im Vorstand eines Musikzuges“ und lobte die ehrenamtliche Arbeit, bei der niemand frage: „was bekomme ich dafür“. Ketzer erinnerte ebenfalls an einen Auftritt zur Eröffnung der Vertretung des Deutschen Feuerwehrverbandes in Berlin, zu der das „Fire-Quartett“ des Musikzuges unter der Leitung von Monika Scholle für die Festmusik sorgte.

Sichtlich erfreut überbrachte Dr. h.c. Klaus Schneider, Ehrenvorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes, die Glückwünsche aller „7.000 Feuerwehrmusikerinnen und -musiker im Land NRW“ und dankte allen Ausbildern für ihre geleistete Arbeit, denn ohne „Ausbildung läuft nichts“.

Auch Brakels Bürgermeister Friedhelm Spieker überbrachte die besten Glückwünsche der Stadt Brakel zum 100. Geburtstag des Musikzuges Hembsen und war „stolz auf diese Kapelle“ und freute sich gemeinsam mit ihnen über den runden Geburtstag. „Dem ehrenamtlichen Orchester, seinen Musikern und auch seinen Förderern gratuliere ich zu diesem hohen Jubiläum voller Freude und auch Dankbarkeit. Sie haben als musikalische Botschafter den Namen unserer Stadt weit über die Grenzen

unserer Region hinaus getragen und Sie sind Kristallisationspunkt und unverzichtbarer Bestandteil unserer örtlichen Musikszene“, führte Spieker aus und lobte weiterhin die vorbildliche Jugendarbeit. „Sie haben es geschickt verstanden, ein sehr lebendiges und schaffenskräftiges Jugendorchester ins Leben zu rufen“, denn damit sei eine Plattform und ein Handlungsfeld geboten, wo „die Jugendlichen ihre eigenen musikalischen Fertigkeiten entwickeln können, wo sie musikalisches Zusammenwirken lernen und vor allem bei den Orchesterfahrten ihre sozialen Kompetenzen ausprägen können.“ Aber auch das Gesamtorchester läge mit ihren konzertanten Angeboten goldrichtig. „Da haben Sie den Ton getroffen! Sie machen Menschen Freude, führen sie an die klassische Musik heran und bilden ein kritikfähiges Publikum aus.“ Dafür bewahrheitete sich der Satz „Musik allein ist die Weltsprache!“ Während eines kurzen Rückblickes erwähnte Spieker auch Bemerkenswertes der letzten zehn Jahre. Er hob die erste Musik-CD, den Orchesterausflug nach Paris, den Auftritt auf der Grünen Woche in Berlin, die Benefizkonzerte und die erfolgreichen Teilnahmen an den Wertungsspielen besonders hervor. Friedhelm Spieker schloss mit den Worten „Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an“.

Für einen gelungenen Auftakt des Festes sorgte das national und international bekannte Sextett Struwelpeter aus Schweinfurt. Die sechs Unterfranken überzeugten durch ihr breites Musikrepertoire aus traditioneller Volksmusik, volkstümlichem Schlager, Oldies und den „Klassikern“ aus Rock-, Pop- und Countrymusik. Auch Film- und Musical-Highlights sowie aktuelle Chartsongs wurden zum Besten gegeben. Unterstützt wurden sie durch professionelle Licht- und Tontechnik, die die Show im großen Festzelt in Hembsen zu einem wahren Augen- und Ohrenschaus werden ließen. „Hits und Fete pur“ lautete das Motto der Band am Abend und damit hatten die sechs Musiker nicht zu viel versprochen. Vom „Tiroler Holzhacken“ über ein Abba-Medley bis hin zu solistischen Einlagen auf dem Alphorn, dem „Minisaxophon“ oder dem Dudelsack. Kein Instrument war den Profis fremd. Das zahlreich erschienene Publikum dankte mit tosendem Applaus. Ralf Frischemeier

Einsatzberichte

Gefahrenabwehr im Kreis Steinfurt

Schneechaos und Energienotstand

Kreis Steinfurt. Im Verlauf des Nachmittags des Freitags, 25. November 2005, kommt es in weiten Bereichen des Münsterlandes, beginnend um etwa 15.00 Uhr, zu erheblichen Schneefällen. Das über Belgien, die Niederlande und Nordrhein-Westfalen langsam hinweg ziehende Tiefdruckgebiet „Thorsten“ hinterlässt speziell im Münsterland große Mengen an Schnee. Es handelte sich um nassen Schnee, der bei den vorherrschenden Temperaturen knapp unter dem Gefrierpunkt auf kalten metallischen Gegenständen wie elektrischen Freileitungen zu Eis gefriert. Hinzu kommen Windböen bis zur Windstärke 8 aus nordwestlicher Richtung. Auf elektrischen Freileitungen und Gittermasten lagert ein Eispanzer von bis zu 15 cm Dicke. Bäume sowie Masten elektrischer Freileitungen sind teilweise nicht mehr in der Lage, die Schnee- und Eislasten zu tragen, und stürzen um. Hinzu kommen Blockierungen von Straßen durch liegen gebliebene Fahrzeuge. Stromausfall macht sich in verschiedenen Gemeinden bemerkbar. Gebietsweise fallen die Telekommunikationsnetze aus oder sind zumindest erheblich gestört.

Krisenstab und Einsatzleitung des Kreises Steinfurt, untergebracht im Gebäude der Kreisleitstelle in Rheine, sind nach Einberufen einer Erstbesatzung seit ca. 20 Uhr aktionsfähig. Um 20.37 Uhr wird vom Landrat des Kreises

Steinfurt das Großschadensereignis ausgerufen. Dieses bleibt bis zum Donnerstag, 1. Dezember 2005, um 18.00 Uhr aufrecht erhalten.

Schadenslage „Schnee und Eis“ am 25. November und 26. November 2005

Freitag, 25. November 2005

Die Feuerwehren im Kreis Steinfurt sind vom frühen Abend an ausnahmslos im Einsatz. Es geht kreisweit darum, umgestürzte Bäume zu beseitigen, Straßen frei zu räumen sowie zusammengebrochene Leitungsmasten bzw. durch Schnee- und Eislast bis auf den Erdboden herabhängende, teilweise noch Spannung führende elektrische Freileitungen zu sichern, bis das Energiever-



Leitungsmast unter Eislast zusammengebrochen (Quelle: Bernhard Duesmann, Steinfurt)



Freileitung mit Eispanzer (Quelle: Jan Wenking, Horstmar)

FireEngineering
FDSC
MESSE | TRAINING | KONGRESS
für Feuerwehrtechnik, Rettungswesen, Brand- und Katastrophenschutz
30. MÄRZ – 2. APRIL '06 KÖLN MESSE
www.fireengineering.de
PennWell Deutschland GmbH
Am Stadtgarten 3 | D-73525 Schwäbisch Gmünd
Tel. +49-7171-104670 | info@fireengineering.de

Schulung und Einsatz

sorgungsunternehmen Maßnahmen ergreifen kann. Zahlreiche Straßen im Kreisgebiet müssen gesperrt werden. Polizei und Straßenmeistereien werden bei ihren Maßnahmen von den Feuerwehren unterstützt.

Eine bestimmte Anzahl von Einsätzen in Verbindung mit Schnee und Eis forderten die Einsatzkräfte in besonderem Umfang:

Tecklenburg/Lengerich (Technische Hilfe, Betreuung)

Ein Reisebus mit ca. 50 Fahrgästen bleibt am Tecklenburger Berg in einer Steigungsstrecke liegen. Versorgung und Betreuung der Insassen erfolgen durch die Feuerwehr Lengerich.

BAB A 31/Anschlussstelle B 54 (Technische Hilfe, Betreuung)

Gemeldet werden von der Polizei im Streckenabschnitt der BAB A 31 nördlich und südlich der Anschlussstelle Ochtrup (B 54) ca. 1.500 Pkw, 350 Lkw und mehrere Busse im Stau. Dieser Stau ist bedingt durch Leitungsbruch einer 110 kV-Freileitung, die in Höhe der Kreisgrenze die A 31 und gleichermaßen die B 54 westlich der Anschlussstelle blockiert. Die Schadenstellen werden durch die Feuerwehr Ochtrup gesichert. Einschätzung der Situation im Hinblick auf Betreuung und Versorgung der Autofahrer erfolgen durch die Feuerwehr Ochtrup, den Dienst habenden Organisatorischen Leiter Rettungsdienst und eine örtliche Einheit des MHD. Durch Bemühungen der Polizei und der Autobahnmeisterei können alle Kraftfahrzeuge den nördlich der Schadenstelle gelegenen Streckenbereich der A 31 über die B 54 in Richtung Ochtrup bis ca. 23 Uhr verlassen.

Auf Weisung des Krisenstabes des Kreises Steinfurt wird in der Stadthalle in Ochtrup eine Notunterkunft eingerichtet für Verkehrsteilnehmer, die nicht weiterfahren und die Nacht hier verbringen möchten.

Noch offen ist die Situation auf der A 31 im Streckenabschnitt von der Anschlussstelle Heek (Kreis Borken) in Fahrtrichtung Nord bis zur Schadenstelle kurz vor der Anschlussstelle Ochtrup. Dieser Streckenabschnitt befindet sich im Zuständigkeitsbereich des Kreises



Kraftfahrzeuge in Steigungsstrecke bei Schöppingen (Quelle: Jan Wenking, Horstmar)

Borken. Aufgrund von einlaufenden Notrufen sowie aufgrund von Erkundungsergebnissen des Organisatorischen Leiters Rettungsdienst vor Ort entschließt sich der Krisenstab des Kreises Steinfurt, in Amtshilfe für den Kreis Borken die Versorgung und Betreuung der Verkehrsteilnehmer in diesem Streckenabschnitt sicherzustellen. Tätig werden zwei Notärzte, eine Einsatzeinheit (DRK), örtliche Sanitäts- und Betreuungskräfte des MHD sowie eine Gruppe des THW mit Versorgungsmitteln, unter anderem auch Kraftstoffen. Die Maßnahmen wurden von einer etwa zwei Kilometer südlich der Kreisgrenze über die Autobahn führenden Brücke aus auf dem Gebiet des Kreises Borken durchgeführt.

Nach Trennung der blockierenden elektrischen Leitungen durch das Energieversorgungsunternehmen RWE kann der Streckenabschnitt geräumt werden. Der Abfluss der Fahrzeuge durch die freigegebene Schadenstelle hindurch erfolgt zwischen 3.00 und 4.00 Uhr. Bis dahin mussten die Verkehrsteilnehmer bei extremer Kälte bis zu 12 Stunden im Stau verbringen. Die Autobahn A 31 bleibt auf Tage hinaus voll gesperrt.

BAB A 1 (Technische Hilfe, Betreuung)

Auf der BAB A 1 zwischen der Anschlussstelle Greven und dem Autobahnkreuz Lotte/Osnabrück besteht stehender Verkehr durch liegen gebliebene

ne Fahrzeuge. Betreuung und Versorgung der Kraftfahrer erfolgen durch mehrere Einsatzeinheiten der Hilfsorganisationen. Feuerwehr und THW unterstützen die Polizei beim Räumen der Fahrbahnen. Eine Betreuungsstelle wird in der Autobahnmeisterei Lengerich eingerichtet, ebenfalls die Einsatzabschnittsleitung, bestehend aus einem Organisatorischen Leiter Rettungsdienst, einem Leitenden Notarzt und einer Führungsstaffel des MHD. Dieser Einsatzabschnitt wird bis zum Abend des 26. November 2005 aufrecht erhalten. Zum Einsatz kommen Einsatzkräfte aus dem Kreis Steinfurt, der Stadt Münster sowie den Kreisen Coesfeld und Warendorf.

Schöppinger Berg (Betreuung)

Auf der Landesstraße L 579 zwischen Horstmar (Kreis Steinfurt) und Schöppingen (Kreis Borken) ist der Verkehr im Bereich der Steigungsstrecke am Schöppinger Berg vollständig zum Erliegen gekommen. Die Insassen von etwa 200 Kraftfahrzeugen werden von Feuerwehr und Hilfsorganisationen versorgt und betreut. In Horstmar wird eine Notunterkunft eingerichtet.

Samstag, 26. November 2005

Hauptbahnhof Rheine (Betreuung)

In einem Zug der DB AG, der aufgrund einer technischen Störung mehrere Stunden auf offener Strecke warten

musste und um ca. 2.00 Uhr in den Bahnhof Rheine eingefahren ist, befinden sich ca. 80 Reisende. Diese werden von der Feuerwehr Rheine mit Rettungsdienst sowie einer örtlichen Einheit einer Hilfsorganisation betreut. Eine Weiterfahrt von Rheine aus ist aufgrund der Schneelage nicht möglich. Die Maßnahmen können um ca. 6.00 Uhr aufgehoben werden.

Horstmar (Wohnungsbrand)

Ein Wohnungsbrand im Dachgeschoss eines Mehrfamilienhauses, gemeldet um 2.50 Uhr, führt zu einem mehrstündigen Einsatz mit überörtlicher Hilfe aus mehreren Gemeinden. Vier Personen mit Rauchvergiftung werden in ein Krankenhaus eingeliefert. Umgehend angefordert werden eine DLK und ein GW-Atemschutz aus Steinfurt. Zur Unterstützung der durch den Schnee- und Stromnotstand ohnehin stark belasteten Feuerwehr Horstmar kommen nacheinander Löschgruppenfahrzeuge mit Mannschaften aus Steinfurt, Neuenkirchen, Schöppingen (Kreis Borken) und Wettringen zum Einsatz. Eine aus dem Kreis Coesfeld angeforderte Löschgruppe kann den Einsatzort aufgrund der Straßenverhältnisse nicht erreichen und rückt wieder ein.

Schadenslage „Strom“

Aufgrund der Schnee- und Eislasten kommt es im Verlaufe des Abends des 25. November 2005 zu Leitungsbrüchen, umknickenden Leitungsmasten sowie bis auf den Erdboden herabhängenden Freileitungen. Besonders spektakulär ist der Zusammenbruch einer 110 kV-Freileitung zwischen Ochtrup und Gronau (Kreis Borken), der zu der oben beschriebenen Verkehrssituation geführt hat, sowie der Zusammenbruch einer kompletten Reihe von Leitungsmasten einer 110 kV-Freileitung zwischen Altenberge und Laer. Speziell betroffen sind Freileitungen von 10 bis 110 kV. Folge sind Stromausfälle in weiten Bereichen des Kreises Steinfurt, insbesondere im westlichen Teil. Hauptsächlich betroffen sind die Städte und Gemeinden Altenberge, Horstmar, Laer, Metelen, Neuenkirchen, Nordwalde, Steinfurt (Burgsteinfurt und Borg-horst), Tecklenburg (Leeden und Ledde) und Wettringen. Insgesamt sind

etwa 100.000 Einwohner betroffen. Fast alle Gemeinden können im Zeitraum bis zum Dienstag, den 29. November 2005, wieder stromversorgt werden. In der Stadt Ochtrup (19.300 Einwohner) bleibt der Stromausfall bis zum Freitag, den 2. Dezember 2005, bestehen.

Für Krankenhäuser, Altenwohnheime, landwirtschaftliche Betriebe sowie für Betriebe und Einrichtungen, die für die Versorgung der Bevölkerung von Bedeutung sind, ist die Stromversorgung von existenzieller Bedeutung mit Auswirkungen auf die Öffentlichkeit. Ein Ausfall über mehrere Stunden hat gravierende Folgen. Nicht alle Betriebe und Einrichtungen sind notstromversorgt. Auch die Folgen für Privathaushalte sind zu bedenken. Es war bereits am 25. November 2005 frühzeitig erkennbar, dass das Aushelfen mit Stromerzeugern der Feuerwehren, des THW und der Hilfsorganisationen im Kreis Steinfurt den Bedarf wird nicht befriedigen können. Entsprechend erfolgte eine Anforderung bei der Bezirksregierung Münster, die zu einer der größten Hilfeleistungs-Aktionen in der Bundesrepublik nach dem zweiten Weltkrieg geführt hat.

Einige wesentliche Aufgaben, die sofort aufzugreifen waren, sind:

- Einrichten von Anlaufpunkten für die Bevölkerung (in der Regel Feuerwehrgerätehäuser) wegen Ausfall der Telekommunikationsnetze,
- Einrichten einer Hotline des Kreises Steinfurt mit durch die Medien veröffentlichter Rufnummer,

- Einrichten von Einsatzabschnitts-Führungsstellen durch die Feuerwehren der betroffenen Gemeinden,
- Einrichten von Betreuungsstellen für die nicht stromversorgte Bevölkerung,
- befristete Vergabe von Stromerzeugern an landwirtschaftliche Betriebe mit Tierhaltung,
- Vorbereitung und Durchführung von Lautsprecher-Durchsagen (Warn-durchsagen und Aufforderungen zur Nachbarschaftshilfe),
- Sicherstellen der Betreuung älterer Menschen in ihren Wohnungen.

Heranführung der Einheiten

Nach und nach werden Einheiten der Feuerwehren, des THW und der Hilfsorganisationen mit Stromerzeugern bzw. Notstromanlagen aus gesamt Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen, Baden-Württemberg sowie fast allen anderen Bundesländern in das Münsterland herangeführt. Einheiten, die von der Bezirksregierung Münster dem Kreis Steinfurt zugewiesen worden sind, werden zunächst in einem Bereitstellungsraum in Steinfurt-Burgsteinfurt zusammengeführt und von dort nach Bedarf in die betroffenen Gemeinden verlegt.

Eine große Anzahl von leistungsfähigen Notstromanlagen werden vom Energieversorgungsunternehmen RWE und den Stadtwerken Ochtrup direkt, zum Beispiel bei anderen Unternehmen, angefordert und in eigener Regie zum Einsatz gebracht.



Barro ALU-Boote
Rettungsboote Typ RTB 1 und 2
Mehrzweckboote nach DIN 14961
aus hochwertiger seewasserbeständiger Aluminium - Legierung
für härtesten Einsatz und lange Lebensdauer. Ausstattung und
Motorisierung nach Bedarf. Spezielle Eisrettungs- und Hochwasserboote

Hans Barro Aluminium-Bootsbau
Steinweg 9 - 89293 Kellmünz an der Iller
Telefon 08337/75002 - Fax 08337/75005
E-Mail: boote@barro.de - www.barroboote.de

Schulung und Einsatz

Einsatz „Stromerzeugung“ und „Netz-einspeisung“

Zuweisung der Stromerzeuger erfolgt durch die Einsatzabschnittsleitungen in den Feuerwehrgerätehäusern. Die Stromerzeuger werden nach und nach zum Einsatz gebracht, indem von Elektrofachpersonal die notwendigen Anschlüsse hergerichtet werden und danach erst die Einspeisung erfolgt. Bereits am Montag, den 28. November 2005 um 5.00 Uhr sind folgende Stromerzeuger von Einheiten der Gefahrenabwehr in den Einsatz gebracht bzw. in Bereitstellung:

Leistung	Im Einsatz	In Bereit- stellung
< 30 kVA	177	35
30 – 99 kVA	9	13
100 kVA	3	–
150 kVA	1	–
400 kVA	1	–

Hinzu kommen Aggregate von Bauhöfen und gewerblichen Unternehmen.

Der Bedarf an kleinen Stromerzeugern ist frühzeitig gedeckt. Für die Folgetage werden gezielt Aggregate mit Leistungen von 250 kVA und mehr bei der Bezirksregierung Münster angefordert, die insbesondere vom THW und der Bundeswehr zur Verfügung gestellt werden können. Vom THW werden bis Mittwoch, den 30. November 2005, folgende Netzersatzanlagen (NEA) aus dem gesamten Bundesgebiet in den Einsatz bzw. die Bereitstellung gebracht:



Leistung	Anzahl
bis 100 kVA	12
110 kVA	1
165 bis 175 kVA	28
200 kVA	9
250 bis 275 kVA	5
630 kVA	2

Zeitweise sind insgesamt über 500 Aggregate (Stromerzeuger und Netzersatzanlagen) unterschiedlicher Leistung, bereitgestellt von den unterschiedlichen Betreibern, im Einsatz.

Durch intensive Anstrengungen sind bereits am Dienstag, den 29. November 2005 um 12.00 Uhr ca. 95% des Stadtgebietes von Ochtrup (ca. 19.000 Einwohner) mit Notstrom versorgt.

Versorgung

Die Kraftstoffversorgung der Stromerzeuger und Netzersatzanlagen in den Einsatzabschnitten erfolgt durch Tankwagen der Bundeswehr und des THW sowie von Unternehmen.



Erste eintreffende Einheiten bringen Stromerzeuger zum Einsatz

Die leibliche Versorgung der Einsatzkräfte wird an Versorgungspunkten in den Einsatzabschnitten sichergestellt. Mit der Herstellung der Mahlzeiten werden eine Großbäckerei und ein Großküchenbetrieb beauftragt. Abholung, Verteilung und Ausgabe erfolgen durch die Hilfsorganisationen und Bundeswehr. In einzelnen Fällen wird auf Vorräte der Hilfsorganisationen zurückgegriffen. Übernachtungsmöglichkeiten für die Einsatzkräfte werden innerhalb der Einsatzabschnitte eigenständig hergerichtet, für den zentralen Bereitstellungsraum in Steinfurt auf Veranlassung von Krisenstab und Einsatzleitung.



Stromerzeuger werden im Kreisfeuerwehrhaus zur Abholung bereitgestellt
(Foto: Bernhard Duesmann)

Der Bedarf an Versorgung richtet sich nach der Anzahl der Einsatzkräfte. Am Dienstag, den 29. November 2005 um 18.30 Uhr sind beispielsweise die folgenden Einsatzkräfte erfasst:

Organisation/ Einrichtung	Anzahl
<i>Im Einsatz:</i>	
Feuerwehr (Kreis Steinfurt)	152
Feuerwehr (auswärtige)	210
Technisches Hilfswerk	330
Arbeiter-Samariter-Bund	3
Deutsches Rotes Kreuz	90
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft	5
Johanniter Unfallhilfe	2
Malteser Hilfsdienst	46
Polizei	60
Bundeswehr	256
<i>Im Bereitstellungsraum:</i>	
Feuerwehr (auswärtige)	27
Technisches Hilfswerk	42
Bundeswehr	15
gesamt	1.140

Betreuung der Bevölkerung

Sammel- und Betreuungsstellen für die Bevölkerung bestehen in den nicht stromversorgten Gemeinden solange wie der Stromausfall besteht. Für die Bevölkerung der Stadt Steinfurt wird eine Betreuungsstelle in der Stadthalle der Stadt Emsdetten eingerichtet, die über eine eigens hierfür eingerichtete Busverbindung erreichbar ist. Zur Besetzung der Betreuungsstellen werden



Bild 4: Wohnungsbrand in Horstmar (Quelle: Jan Wenking, Horstmar)

von Krisenstab und Einsatzleitung des Kreises Steinfurt über die Bezirksregierung Einsatzeinheiten der Hilfsorganisationen in großem Umfang aus anderen Kreisen angefordert.

Grundschutz

Während der Zeit des Großschadensereignisses werden von den Feuerwehren der vom Stromausfall betroffenen Gemeinden erhebliche Leistungen abverlangt. Der Einsatz erfolgt rund um die Uhr, um zum Beispiel auch zu nächtlichen Zeiten mit einer reduzierten Anzahl von Feuerwehrangehörigen Stromerzeuger zu betreiben und zu überwachen. Um den Feuerwehrangehörigen insgesamt Ruhezeiten zu ermöglichen, wird der Grundschutz in den betroffenen Gemeinden in der Zeit von 22.00 Uhr bis 6.00 Uhr durch eine auswärtige Feuerwehr, die für diesen Zeitraum mit mindestens einer Staffel in das jeweilige Gerätehaus einrückt, sichergestellt.

Besondere Ereignisse

Evakuierung von Horstmar-Leer

In Horstmar-Leer droht am Montag, den 28. November 2005, nach Mitteilung des RWE um 14.35 Uhr, ein Hochspannungsmast einzuknicken. Unmittelbar davon betroffen ist ein Wohngebiet. Es besteht Gefahr für ca. 250 Personen. Zum Einsatz beordert werden die Feu-

erwehr Horstmar, Organisatorischer Leiter Rettungsdienst, Leitender Notarzt, eine Einsatzeinheit (DRK), Fahrzeuge des Rettungsdienstes sowie ein Einsatzzug der Polizei aus Münster. Ein gewerbliches Verkehrsunternehmen stellt sieben vom Krisenstab des Kreises Steinfurt geordnete Busse zur Verfügung.

Die Evakuierung wird in gemeinsamer Arbeit zügig durchgeführt. Es zeigt sich, dass ein großer Teil der betroffenen Bevölkerung nicht auf behördliche Unterstützung angewiesen ist, sondern in der direkten Umgebung Unterkunft bei Nachbarn, Verwandten oder Bekannten findet. Auch die Gaststätten des Ortes werden stark frequentiert. Etwa fünfzig Personen werden auf freiwilliger Basis in Notquartiere nach Emsdetten und Horstmar verbracht.

Landrat Kubendorf, Bürgermeister Wenking und stellv. Kreisbrandmeister Henrichsmann orientieren sich vorübergehend an der Einsatzstelle.

Der betroffene Leitungsmast wird in den Abendstunden durch einen Automobilkran eines Unternehmens sowie zwei Bergepanzer der Bundeswehr, die als Fußpunkt für zwei Abspannseile fungieren, gesichert. Die Berufsfeuerwehr Münster unterstützt mit ihrem Feuerwehrkran beim Aufbau des Automobilkrans. Das THW leuchtet die Einsatzstelle mit Lichtmast und Powermoon aus.

Noch im Verlauf der Nacht können die Einwohner in ihre Häuser zurückkehren.

Sonstige Einsätze

Darüber hinaus werden Feuerwehr und Rettungsdienst während des Großschadensereignisses zu zahlreichen und auch bemerkenswerten Einsätzen gerufen. Hierzu gehört ein Brand in einem Altenwohn- und Pflegeheim in Nordwalde, der Einsturz einer Lagerhalle in Ibbenbüren und eine Vergiftung mehrerer Personen durch Kohlenstoffmonoxid in Steinfurt-Borghorst. Im nicht stromversorgten Gebiet kommt es durch Ausfall von Lichtzeitanlagen zu mehreren Verkehrsunfällen. In einem Fall müssen aufgrund starker Auslastung des eigenen Rettungsdienstes RTW aus Münster und dem Kreis Borken zu einem Verkehrsunfall im Kreuzungsbereich B 54/B 70 angefordert und eingesetzt werden.

Einsatzleitung und IuK-Wesen

Krisenstab und Einsatzleitung

Das Kreishaus in der Kreisstadt Steinfurt konnte wegen des dortigen Stromausfalls als Standort des Krisenstabes nicht genutzt werden. Krisenstab und Einsatzleitung im Sinne des zurzeit gültigen Runderrlasses des Innenministeriums NRW werden gemeinsam im Besprechungsraum der Kreisleitstelle in Rheine tätig und traten unter der Gesamtbezeichnung „Krisenstab“ in Erscheinung. Die gemeinsame Tätigkeit unter einem Dach an dieser Stelle hatte zur Folge, dass

- die IuK-Komponente für beide Einrichtungen durch die Kreisleitstelle sichergestellt wurde,



Verpflegung der Einsatzkräfte
(Quelle: Jan Wenking, Horstmar)



Bild 7: schadhafter Leitungsmast in Horstmar-Leer wird mit Automobilkran gesichert
(Quelle: Jan Wenking, Horstmar)

- der Dienst für beide Einrichtungen unter Schonung personeller Ressourcen über eine Woche hinweg ohne Probleme sichergestellt werden konnte,
- beide Bereiche sich gegenseitig unterstützten und Aufgaben je nach Arbeitsanfall wechselseitig wahrgenommen werden konnten,
- Verbindungspersonen zwischen beiden Gremien nicht erforderlich waren,
- Dokumentation und schriftliche Erarbeitung der Gesamtlage nur einmal für beide Einrichtungen erfolgen musste und
- Fachberater nur einmal erforderlich waren.

Auf einen Teil der Ständigen Mitglieder des Krisenstabes konnte verzichtet werden, da sie für die Abarbeitung der Schadenslage fachlich nicht erforderlich waren und gelegentlicher telefonischer Kontakt ausreichte. Die Einsatzleitung war durch den Kreisbrandmeister oder Vertreter als Einsatzleiter und zwei bis drei Führungsassistenten (Feuerwehr) vertreten. Hinzu kamen Fachberater der Hilfsorganisationen, des THW, der Bundeswehr und des Energieversorgungsunternehmens. Von jeweils 22.00 Uhr bis 7.00 Uhr wurde mit verminderter Besetzung gearbeitet.

Einerseits führten die räumlichen Voraussetzungen, die Dauer der Abarbei-

tung und die Besonderheiten des Schadensereignisses als „Gemengelage“ zwischen administrativ-organisatorischen und operativ-taktischen Aufgaben notgedrungen zu dieser Konstellation. Andererseits erwies sich aber dieser kooperativ agierende Stab mit direkter Kommunikation als ausgesprochen effektiv.

Information und Kommunikation

Der Einsatzleitwagen ELW 2 des Kreises Steinfurt wird, zwangsläufig aus der Entwicklung der Lage heraus, vom Freitag, 25. November 2005 an zusammen mit der IuK-Gruppe des Kreises Steinfurt (Feuerwehrangehörige der Feuerwehr Steinfurt) und dortigen Führungskräften als Einsatzabschnittsleitung für die Stadt Steinfurt verwendet. Nachdem die Stromversorgung für die Stadt Steinfurt am Montag, den 28. November 2005 weitgehend wieder hergestellt ist, wird das Fahrzeug zeitweise nach Horstmar verlegt.

Die Einsatzabschnittsleitung in Laer wird zeitweise unterstützt durch den ELW 2 des Kreises Warendorf. In Ochtrup unterstützt eine Führungs- und Kommunikationsgruppe des THW. Um den Führungskanal des Katastrophenschutzes und weitere zugewiesene Funkkanäle im dortigen Randgebiet des Kreises nutzen zu können, wird ab Dienstag, den 29. November 2005 der

ELW 2 des Kreises Recklinghausen in Ochtrup als Relaisstelle eingesetzt.

Die IuK-Komponente für Krisenstab und Einsatzleitung in Rheine wird sichergestellt durch die Kreisleitstelle. Aufgrund der hohen Belastung wird der Dienst in der Kreisleitstelle vom üblichen 24-Stunden-Dienst auf einen 12-Stunden-Schichtbetrieb mit höherer Personalstärke umgestellt.

Da die Funkkanäle des Kreises Steinfurt voll ausgelastet sind, werden weitere Funkkanäle bei den Zentralen Polizeitechnischen Diensten des Landes NRW angefordert und verwendet.

Abschluss des Einsatzes

Nachdem die Stromversorgung in den betroffenen Städten und Gemeinden im Verlauf von Sonntag bis Mittwoch, 30. November 2005 nach und nach wiederhergestellt ist, werden die Notstromversorgenden Einheiten herausgelöst und in der Regel in ihre Heimatstandorte entlassen. Bereitstellungsraum, Versorgungspunkte und Betreuungsstellen werden ebenfalls dem rückläufigen Bedarf entsprechend aufgelöst.

Stromerzeuger, die von zwischenzeitlich abgerückten Einheiten zur weiteren Nutzung zurückgelassen worden sind, werden im Kreisfeuerwehrhaus in Burgsteinfurt zusammengeführt, damit sie dort abgeholt werden können. Im Verlauf der folgenden Wochen ist es gelungen, alle dorthin verbrachten Stromerzeuger ihren Eigentümern zurückzugeben.

In Ochtrup hält der Stromausfall bis zum Donnerstag, den 1. Dezember 2005 am längsten an. Die Stromversorgung durch die Stadtwerke Ochtrup wird im Verlauf des Donnerstags und Freitags nach und nach wieder aufgenommen, indem die Stromerzeuger vom Netz genommen werden, ihre Anschlüsse zurückgebaut werden und das Netz abschnittsweise zugeschaltet wird.

Das Großschadensereignis wird vom Landrat des Kreises Steinfurt am Donnerstag, den 1. Dezember 2005, um 18.00 Uhr aufgehoben. Krisenstab und Einsatzleitung beenden ihre Aufgabe am Freitag, den 2. Dezember 2005, um 16.00 Uhr.

Bernhard Duesmann
Kreisbrandmeister

Hans-Uwe Hansen
Leiter Stab der Einsatzleitung

Sammelstelle für auswärtige Einheiten

Dülmen. Am Freitag, 25. November 2005, kam es ab ca. 8.00 Uhr im Regierungsbezirk Münster zu ergiebigen Niederschlägen. Besonders betroffen waren die Kreise Borken, Steinfurt und der nördliche Teil des Kreises Coesfeld. Zu den erheblichen verkehrstechnischen Störungen führten abknickende Strommasten und gerissene bzw. stark durchhängende Stromleitungen zu massiven Stromausfällen in den hauptsächlich betroffenen Kreisen Borken und Steinfurt sowie punktuell im nördlichen Kreisgebiet Coesfeld.

Basierend auf dieser Ausgangslage wurde im Laufe des gleichen Tages in den Kreisen Borken und Steinfurt ein Großschadensereignis ausgerufen.

Die Stromversorgung, von der ein Großteil der betroffenen Kreise abgeschnitten war, konnte am Freitag nicht wiederhergestellt werden, so dass sich im Laufe des Tages ein erheblicher Bedarf an Stromaggregaten in allen üblichen Größen entwickelte.



raum für ca. 60 Einsatzkräfte und 20 Fahrzeuge eingerichtet werden kann. In Absprache mit dem Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Dülmen wurde der Standort Feuer- und Rettungswache in Dülmen, August-Schlüter-Straße 16, als

grund der guten verkehrsgünstigen Lage (B 474, L 551 und BAB 43). Zudem waren von Dülmen aus die Einsatzräume im Kreis Borken und Kreis Steinfurt innerhalb von 45 bis 60 Minuten für die Einsatzkräfte zu erreichen).



Bereitstellungsraum festgelegt und gegen 8.00 Uhr einsatzbereit gemeldet. Für die umfangmäßig in Aussicht gestellten Einsatzkräfte und Fahrzeuge war der Bereitstellungsraum sehr gut geeignet. Der Standort Dülmen ist gewählt worden auf-

Infrastruktur Feuer- und Rettungswache

Auf dem Gelände der Feuer- und Rettungswache in Dülmen steht ausreichend Parkraum für Einsatzfahrzeuge zur Verfügung. Im Hinterhof der Anlage befindet sich eine Tankstelle (Diesel, Biodiesel und Superbenzin). Die Fernmelde-Zentrale ist als Feststation mit zwei 4-Meter-Funkgeräten ausgerüstet und verfügt über eine moderne ISDN-Telefonanlage. Eine Fahrzeughalle mit

Hilfeersuchen der betroffenen Kreise liefen zentral im Krisenstab der Bezirksregierung Münster zusammen. Von dort wurden die erforderlichen Materialien erfasst und die entsprechenden Hilfeersuchen an die zuständigen Kreise im RP Münster und die übrigen RP in NRW weitergeleitet.

Bereitstellungsraum Dülmen

Am Samstag, 26. November 2005, erfolgte seitens der Bezirksregierung Münster eine Anfrage an die Leitstelle Feuerschutz und Rettungsdienst des Kreises Coesfeld zwecks Prüfung, ob im Kreis Coesfeld ein Bereitstellungs-



SWISSPHONE

www.sp-becker-funk.de

Die Modelle BOSS 900/920
zu günstigen Preisen

Baustufe DME II, mit DME I Funktion
8 RIC, 32 Adressen (BOSS900)
32 RIC, 128 Adressen (BOSS920)
240 Zeichen Textalarm
Einhandbedienung
Programmierung mit Passwort
EXPRESSALARM uvm.

SP: Becker GmbH & Co KG, Mindener Str. 60, 32479 Hille
Tel.: 05703 516969, Fax.: 05703 516970
Mail: info@sp-becker-funk.de

Schulung und Einsatz



fünf Stellplätzen ist geräumt worden und als Aufenthalts- und Verpflegungsstelle für die anrückenden Einsatzkräfte eingerichtet worden.

Die Fernmeldezentrale war ständig mit einem Sprechfunker, zwei Telefonisten und der Wehrführung bzw. Vertreter ständig besetzt. Für allgemeine Arbeiten (Melder, Routenplanung o.ä.) standen zwei FM zur Verfügung.

Die Verpflegung wurde sichergestellt durch ausgebildetes Feldkochpersonal sowie weitere Hilfskräfte der Freiwilligen Feuerwehr Dülmen.

An der Anschlussstelle Dülmen stand ab Samstag morgen 9.00 Uhr, bis zum Sonntagmorgen ein Lotsendienst zur Verfügung, der die anrückenden Einheiten zum Bereitstellungsraum an der August-Schlüter-Straße 16 lotste.

Die Einheit THW Marl traf als erste zu versorgende Einheit am Samstag, 26. November 2005, 9.30 Uhr, an der Feuerwache ein. Weitere Einheiten folgten in kurzen Abständen. Mit der letzten zu versorgenden Einheit sind insgesamt 334 Fahrzeuge und 1.036 Einsatzkräfte durch den Bereitstellungsraum gegangen.

Mit fortschreitender Betriebsdauer des Bereitstellungsraumes wurde mit der zunehmenden Entfernung der eintreffenden Einheiten der Umfang immer größer (bis zu 20 Fahrzeuge pro Einheit – bis zu 80 Einsatzkräfte). Ab ca. 18 Uhr waren sowohl der Parkraum auf dem

Gelände der Feuerwache als auch die Straßen im Umkreis (August-Schlüter-Straße, Sandkuhlenweg, Ostlandwehr) teilweise mit anrückenden Fahrzeugen in Beschlag genommen. Stunden später wurden Ausweichparkplätze am Richard-von-Weizsäcker-Kolleg (Schule mit Turnhalle) sowie am Extra-Markt (Elsa-Brändström-Straße) in Beschlag genommen. Dort wurden Fahrzeuge und Einheiten nach der Verpflegungsaufnahme und Betankung abgestellt. Schlafmöglichkeiten bestanden jeweils an beiden Stellen in einer Turnhalle. Weitere Einsatzkräfte übernachteten im Schulungsraum der Feuer- und Rettungswache Dülmen.

Eine in Erwägung gezogene Inbetriebnahme eines weiteren Sammelplatzes im Bereich des Real-Marktes an der L 551 (Abfahrt Dülmen-Nord A 43) wurde im Laufe der Nacht verworfen.

Neben der Betankung/Verpflegung wurde weiterhin Personal und Werkstatt der FF Dülmen genutzt, um leichtere Fahrzeuginstandsetzungen vorzunehmen. In diesem Zusammenhang hat sich sicherlich die feste Räumlichkeit einer Feuerwache als positiv hervorgehoben. Das gleiche gilt natürlich auch für die Unterbringung und Verpflegung in festlichen Räumlichkeiten in Anbetracht der herrschenden Temperaturen (tagsüber Minus-Grade, ab ca. 20 Uhr Temperaturen leicht oberhalb des Gefrierpunktes).

Fazit

Der Betrieb eines Bereitstellungsraumes an der Feuer- und Rettungswache Dülmen hat sich bewährt. Die eigentlich zu erwartenden Probleme, bedingt durch den erstmaligen Betrieb des Bereitstellungsraumes sowie die Un-erfahrenheit des eingesetzten Personals, haben sich überhaupt nicht eingestellt.

Selbst logistische Engpässe konnten in Zusammenarbeit mit örtlichen Versorgern bzw. der Firma Ebäcko (Treibstoff, Lebensmittel, Getränke) kurzfristig gelöst werden. Zu o.g. Firma hat die FF Dülmen Tag und Nacht Zugang zum kompletten Warenlager, was sich am





Wochenende 26./27. November sehr bewährt hat.

Engpässe gab es wie bereits geschildert zeitweise bei der Unterbringung der großen Fahrzeugzahlen. Das Problem hätte durch die Inbetriebnahme eines dritten Abstellplatzes ebenfalls kurzfristig gelöst werden können.

Meiner Auffassung nach ist es jederzeit wieder zu empfehlen, einen Bereitstellungsräum an einer Feuer- und Rettungswache wie in Dülmen zu betreiben, die räumlichen Möglichkeiten und das Personal ermöglichen das.

*Donald Niehues
Stv. Bezirksbrandmeister
für den Regierungsbezirk Münster*

Dankesworte von Landrat Thomas Kubendorff an die Hilfskräfte im Schneechaos

Liebe Helferinnen und Helfer!

Der plötzliche Wintereinbruch Ende November hat uns vor Augen geführt, wie abhängig unsere Gesellschaft ist. Von „sachte bremsen“ konnte mancher-

Wintereinbruch

In die Hektik des Alltags
musste Schnee fallen,

um Übereifrige
sacht zu bremsen,

Realisten unter uns
zum Staunen zu bewegen

und den Geringsten
ermutigend zu zeigen,
dass auch sie
auf ihren Wegen
Spuren hinterlassen haben.

Klaus Hubner



orts keine Rede mehr sein. Gerade in diesen Tagen hat sich aber auch gezeigt, wie groß der Zusammenhalt in der Bevölkerung ist, wie hilfsbereit die Menschen allenthalben sind: Nachbarn rückten zusammen, Hilfskräfte aus dem gesamten Bundesgebiet eilten selbstlos und wie selbstverständlich zur Hilfe.

Für das große persönliche Engagement bei der Bekämpfung des Schneechaos' danke ich allen Helferinnen und Helfern vom Deutschen Roten Kreuz, Malteser Hilfsdienst, Arbeiter-Samariter-Bund, DLRG und der Johanniter Unfallhilfe, vom THW, der Bundeswehr und aller beteiligten Feuerwehren sehr herzlich! Nimmt die Bevölkerung Ihre Spuren im Alltag kaum wahr, zeigte die Krisensituation nun deutlich, wie unverzichtbar Ihre stets bereite Hilfe für uns alle ist. Auch danke ich Ihren Familien, die Verständnis für Ihren zeit- und kräfteintensiven Einsatz im Schnee hatten.

Ausdrücklich bedanke ich mich auch bei den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern, die in der schwierigen Phase ohne Strom und bei widrigsten Witterungsumständen außerordentlich besonnen und diszipliniert gehandelt haben. Ich freue mich sehr, dass die sozialen Netze – familiäre und nachbarschaftliche Unterstützung – im Kreis Steinfurt so vorbildlich funktionieren.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich ein glückliches Jahr 2006 – ohne Katastrophen!

Viel Arbeit für die Feuerwehr über die Weihnachtstage

Porta Westfalica. Am Freitag, den 23. Dezember 2005, um 23.59 Uhr erfolgte die Alarmierung durch die Kreisleitstelle in Minden zu einem Wohnungsbrand im Ortsteil Holtrup. In einem Mehrfamilienhaus war es in einer Wohnung im 1. Obergeschoss zu einem Brand gekommen. Das Haus besteht aus mehreren Wohneinheiten, die betroffene Wohnung liegt im hinteren Gebäudeteil und besitzt ein eigenes Treppenhaus. Aus der Wohnung im 1. OG führt nur das Treppenhaus, ein weiterer Fluchtweg besteht nicht. Die Wohnung im 1. OG besteht aus einem einzigen großen Raum mit Wohnzimmer, Küchennische und Essbereich.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte am Einsatzort wurden mehrere Personen im Gebäude vermisst, ein Angriffstrupp der Hauptamtlichen Feuer- und Rettungswache rüstete sich umgehend mit umluftunabhängigen Atemschutzgerä-



Blick von außen in die Wohnung.



Lage bei Eintreffen, Flammen durchschlagen das Dach.

ten aus und ging zur Menschenrettung in die stark verqualmte Wohnung vor. Ein weiterer Trupp unter umluftunabhängigen Atemschutzgeräten wurde durch die Löschgruppe Holtrup in das Gebäude geschickt.

Die Einsatzkräfte fanden in der stark verqualmten Wohnung den leblosen Körper der 62-jährigen Bewohnerin vor. Die Frau wurde in das Erdgeschoss

gebracht und dem Rettungsdienst und der Notärztin übergeben. Diese konnte nur noch den Tod feststellen.

Der Brandherd befand sich unmittelbar vor der Treppe, welche in das Erdgeschoss führt. Es handelte sich um einen Teil einer Schrankwand mit einem Fernseher. Die Frau wurde im Bereich eines Esszimmertisches, etwa 2 Meter von dem Brandherd/Treppe entfernt, aufgefunden.

Zur Brandbekämpfung wurden zwei C-Rohre eingesetzt, die Wohnung wurde mit einem Hochdrucklüfter vom Brandrauch befreit, dazu musste eine Fensterfront eingeschlagen werden. Der Brandschutt wurde ins Freie gebracht. Mit einer Wärmebildkamera wurde der Raum auf versteckte Brandnester untersucht.

Zur Betreuung der Bewohner wurde ein Notfallseelsorger zur Einsatzstelle bestellt. Die Kriminalpolizei nahm die Ermittlungen vor Ort auf. Die Verstorbene wurde einem Bestattungsunternehmen übergeben.

Eingesetzt waren die Hauptamtliche Feuer- und Rettungswache Porta Westfalica, die Löschgruppen Holtrup und Vennebeck sowie die Pressegruppe.

Einsatzleiter war Hauptbrandmeister Bernd Ottensmeier. Der Einsatz wurde gegen 1.45 Uhr beendet. Die Feuerwehr war mit 20 Einsatzkräften vor Ort.

Eingesetzte Fahrzeuge: eine Drehleiter, zwei Tanklöschfahrzeuge, ein Mannschaftstransportfahrzeug, ein Tragkraftspritzenfahrzeug, zwei Rettungswagen, ein Notarzteinsetzfahrzeug.

Zur Schadenshöhe und Brandursache können keine Angaben gemacht werden.



Innenansicht

Am 2. Weihnachtstag, Montag, den 26. Dezember 2005, um 12.57 Uhr erfolgte die Alarmierung durch die Kreisleitstelle in Minden zu einem Wohnhaus-/Dachstuhlbrand in den Ortsteil Möllbergen. Bereits auf der Anfahrt war der Brandrauch sichtbar, bei Eintreffen der ersten Kräfte durchschlugen die Flammen den Dachstuhl.

Beim dem Objekt handelt es sich um ein Wohnhaus mit mehreren Einheiten und insgesamt vier Eingängen, in dem betroffenen Gebäudeteil befindet sich eine Pension („DS-Pension + Zimmervermietung“) in der ersten Etage und zwei Wohnungen unter dem Dach. In einer dieser Wohnungen war es aus bislang ungeklärter Ursache zu einem Brand gekommen, welcher sich auf die gesamte Wohnung ausbreitete. Der Bewohner war zum Zeitpunkt des Brandausbruchs nicht in der Wohnung. Alle Bewohner konnten das Gebäude aus eigener Kraft verlassen, verletzt wurde niemand. Die beiden Wohnungen im Dachbereich sind nur über eine sehr enge Holztreppe erreichbar.

Die Feuerwehr Porta Westfalica bekämpfte den Brand mit insgesamt vier C-Rohren und zwei B-Rohren. Im Innenangriff wurden zwei Trupps unter umluftunabhängigen Atemschutzgeräten eingesetzt. Aus dem Korb der Drehleiter heraus wurde der Dachstuhlbrand bekämpft und mit Einreißhaken die

Dachpfannen entfernt. Die Wasserversorgung wurde durch zwei Unterflurhydranten sichergestellt. Ein Übergreifen auf weitere Gebäudeteile konnte verhindert werden. Bei Nachlöscharbeiten in der betroffenen Wohnung wurden klei-

nere Brandnester unter dem Brandschutt bekämpft.

Gegen 15.30 Uhr wurde „Feuer aus“ gemeldet. Eingesetzt waren die Hauptamtliche Feuer- und Rettungswache Porta Westfalica inklusive freiwilliger Wachverstärkung, die Löschgruppen Möllbergen, Veltheim, Holzhausen, Lohfeld, Lerbeck (Gerätewagen Atemschutz), Alarmdienst sowie die Pressegruppe.

Einsatzleiter war Hansfried Kuhnke vom Alarmdienst.

Eingesetzte Fahrzeuge: eine Drehleiter, zwei Tanklöschfahrzeuge, ein Schlauchwagen, zwei Tragkraftspritzenfahrzeuge, zwei Einsatzleitwagen, ein Gerätewagen, ein Rettungswagen, mehrere Mannschaftstransportfahrzeuge.

Zur Schadenshöhe und Brandursache können keine Angaben gemacht werden. In den unteren Zimmern entstand größerer Sachschaden durch Löschwasser.

*Text und Bilder:
M.Horst, Feuerwehr Porta*



Ansicht des betroffenen Gebäudeteils aus der Drehleiter

feuer1.de
1.000 Feuerwehrgeschenkartikel online!
Feuerwehr
Vorsand Friesenheim
Schwalbenweg 2
D-77948 Friesenheim

Ausbildung

Hohlstrahlrohre und Wärmebildkameras bewähren sich im Einsatz

Berichte und Statistiken belegen die schadenverhütende Wirkung

Seit vielen Jahren setzt sich die Provinzial für den abwehrenden und vorbeugenden Brandschutz ein. So wurden in enger Abstimmung mit dem Landesfeuerwehrverband NRW die westfälischen Feuerwehren mit Hohlstrahlrohren ausgestattet und im letzten Jahr konnte durch die Übergabe von 64 Wärmebildkameras ein flächendeckendes Sicherheitsnetz aufgebaut werden. Ein Blick auf eingehende Einsatzberichte und statistische Auswertungen belegt den großen Nutzwert der Geräte.

Bericht der Freiwilligen Feuerwehr Wetter:

Bei einem Brand in einer Dachgeschosswohnung in Wetter konnte durch den gezielten Einsatz von Hohlstrahlrohren im



Erstangriff ein Wasserschaden am Gebäude fast gänzlich vermieden werden. Mit überlegten und genau dosierbaren Wasserströßen aus dem Hohlstrahlrohr war es möglich, punktgenau Wasser auf die brennenden Wandverkleidungen und Möbelstücke abzugeben. Diese konnten somit abgelöscht werden, ohne zuviel Wasser in die Brandwohnung oder auch in die umliegenden Wohnungen gelangen zu lassen.

Mit einer Wärmebildkamera war es dann im weiteren Verlauf des Einsatzes möglich, einen größeren Gebäudeschaden zu vermeiden. Aufgrund der durch die Anwendung der Wärmebildkamera gewonnenen Erkenntnisse musste die gesamte Unterverkleidung des Daches nicht abgetragen werden, sondern wir konnten uns auf die heißen Bereiche der Verkleidung beschränken, diese dann gezielt entfernen und eine weitere Ausbreitung des Brandes verhindern.

*Burkhard Thier, stellvertretender Leiter
der Freiwilligen Feuerwehr Wetter*

Bericht der Freiwilligen Feuerwehr Spenge:



Mit Hilfe der von der Provinzial zur Verfügung gestellten Wärmebildkamera konnte eine vermisste Person im Unterholz eines Waldes entdeckt werden. Der 75-Jährige wurde seit den Mittagsstunden vermisst. Gegen 18 Uhr hatte ein besorgter Angehöriger die Feuerwehr um Hilfe gebeten. Mit der Wärmebildkamera machten sich acht Feuerwehrmänner im nahen Waldgebiet auf

die Suche. Schon nach kurzer Zeit konnte die Person rund 100 Meter abseits eines Weges im Unterholz ausgemacht werden. Die vorgehenden Feuerwehrleute hatten mit der Kamera das Wärmebild der Person erfasst, ohne sie selbst vom Weg aus sehen zu können. Da der 75-Jährige stark entkräftet war, wurde er mit dem bereitstehenden Rettungswagen ins Klinikum gebracht. Ohne die Wärmebildkamera hätten wir den Mann sicher nicht so schnell finden und retten können. Wir setzen die Kamera darüber hinaus regelmäßig ein, um versteckte Glutnester bei Bränden zu lokalisieren und durch gezielte Dachöffnungen Brände gebäudeschonend zu löschen.

*Bernd Kröger, Stv. Wehrführer
Spenge und Löschzugführer Lenzinghausen*

*Zusammengestellt von Ralf Tornau
Westfälische Provinzial*



**MIT
FEUER-
EIFER
DABEI.**

FAHNEN
RENOVIERUNG
KONSERVIERUNG
FEST- UND
VEREINSBEDARF

Fordern Sie unseren
Haupt- oder Flaggen-
katalog kostenlos an:
Am Gewerberg 23
84069 Schierling
bei Regensburg
Tel. (0 94 51) 93 13 - 0
Fax (0 94 51) 33 10
Email: info@koessinger.com

**FAHNEN
KÖSSINGER**
www.koessinger.com

Brandeinsatz im Hochhaus –

Qualitätsmanagement der Feuerwehr Düsseldorf bewährt sich

Düsseldorf. Am 29. August 2005 konnte ein Brandeinsatz im 15.OG eines Hochhauses im Düsseldorfer Stadtteil Hassels unter Anwendung der Standard-Einsatz-Regel „Brände in Hochhäusern“ effizient durchgeführt werden.

Im vorliegenden Bericht werden die Strukturen des Qualitätsmanagement bei der Feuerwehr Düsseldorf, das Konzept der Standardeinsatzregeln (SER) und die Inhalte der SER „Brände in Hochhäusern“ vorgestellt und ihre Umsetzung an einem Einsatzbeispiel gezeigt.

Die SER „Brände in Hochhäusern“ findet bei allen Bränden bzw. automatischen Feuermeldungen oberhalb des 8.OG Anwendung.

1. Standardeinsatzregeln als Teil des Qualitätsmanagements

1.1 Struktur des Qualitätsmanagements bei der Feuerwehr Düsseldorf

Die Feuerwehr Düsseldorf verfügt über ein Qualitätsmanagement (QM). Sein zentrales Element ist die QM-Lenkungsgruppe, die aus Vertretern der Leitungsebenen der Produkt- und Servicebereiche sowie Mitarbeitern aus verschiedenen Führungsebenen der Feuerwehr besteht. Die Leitung und Geschäftsführung der QM-Lenkungsgruppe obliegt der Stabstelle „Controlling“, die organisatorisch direkt beim Leiter der Feuerwehr angebunden ist (Abb. 1).

Die Kernaufgaben der QM-Lenkungsgruppe bestehen in der Entwicklung amtsweiter QM-Leitlinien, der Koordination der QM-Projekte in den einzelnen Teilbereichen und der Zusammenführung und Dokumentation des gesamten Qualitätsmanagements in einem QM-Handbuch. Vorgeschlagene QM-Maßnahmen werden in der QM-Lenkungsgruppe bewertet und dem Leiter der Feuerwehr zur Bearbeitung vorgeschlagen. Die weitere Bearbeitung erfolgt dann entweder durch eine befristet eingesetzte Projektgruppe oder innerhalb eines

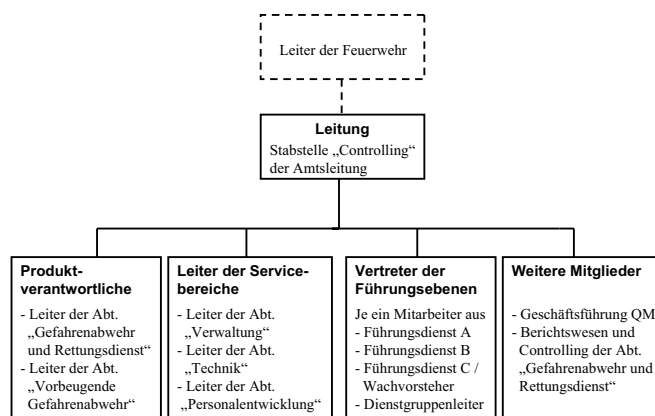


Abbildung 1: Zusammensetzung der QM-Lenkungsgruppe der Feuerwehr Düsseldorf

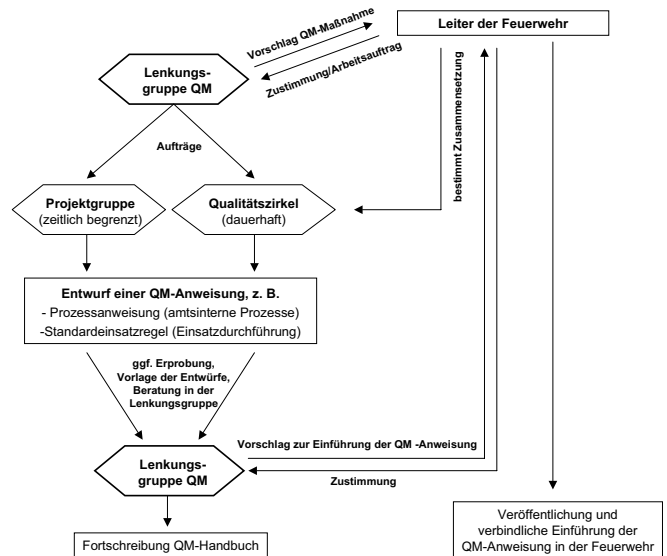


Abbildung 2: Erarbeitung von QM-Maßnahmen bei der Feuerwehr Düsseldorf

dauerhaft eingerichteten Qualitätszirkels. Die Entscheidung über den Bearbeitungsweg und ggf. über die Zusammensetzung der Projektgruppe trifft der Leiter der Feuerwehr. Die Qualitätszirkel bzw. Projektgruppen sollen die eigentliche Umsetzung des QM-Gedankens in einzelnen Teilen des Amtes konzeptionell vorbereiten und begleiten und konkrete Handlungsanweisungen entwerfen. Die Ergebnisse werden abschließend in der QM-Lenkungsgruppe diskutiert und dem Leiter der Feuerwehr zur Einführung vorgeschlagen. Der Gesamtablauf der Durchführung von QM-Maßnahmen ist in Abb. 2 dargestellt.

1.2 Der Qualitätszirkel „Einsatz und Schulung“ und das Konzept der Standardeinsatzregeln

Bei der Feuerwehr Düsseldorf werden allgemeine einsatzorganisatorische Regelungen durch den Qualitätszirkel „Einsatz und



Sterbekasse der Feuerwehren

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
Sitz Bückeburg

Vorsorge für die Familien und Angehörigen von Mitgliedern der Feuerwehren zur teilweisen Deckung der Kosten, die im Todesfall entstehen.

Versicherte/Mitglieder können Angehörige von

- **Freiwilligen Feuerwehren**
- **Berufsfeuerwehren**
- **Jugendfeuerwehren**
- **Werkfeuerwehren**

und deren Ehegatten, Lebensgefährten und Kinder werden.

Infos unter:

Sterbekasse der Feuerwehren VVaG
Röntgenstr. 60
31675 Bückeburg
Tel. 0 57 22/42 94

www.feuerwehr-sterbekasse.de

Schulung“ entwickelt und nach ausgiebiger Erprobung verbindlich durch die Amtsleitung eingeführt (vgl. Abb. 2). Der Qualitätszirkel ist interdisziplinär besetzt mit Vertretern aus den Bereichen Einsatzplanung, Feuerwachen, Technik und Feuerwehrschule. Dies führt zur Berücksichtigung aller Aspekte des Systems Feuerwehr schon während der Entstehung einer Regelung: Die grundsätzlichen Vorgaben der Einsatzplaner, die Einsatzerfahrung der Feuerwachen, das Wissen um das „Machbare“ der Techniker und die Berücksichtigung des erforderlichen Aus- und Fortbildungsaufwandes führen zusammen zu einem in sich schlüssigen Ergebnis, das eine hohe Akzeptanz bei den Anwendern genießt. Dennoch ist die praktische Erprobung im Einsatzdienst und ggf. die Anpassung des Ergebnisses ein wesentlicher Bestandteil des Einführungsprozesses.

Im Rahmen des beschriebenen QM-Systems wurde entschieden, die Brand- und Hilfeleistungseinsätze auf der Grundlage der verbindlichen Feuerwehrdienstvorschriften (FwDV) neu zu regeln. In den USA – dort gibt es keine bundes- oder landeseinheitlichen Taktikvorgaben ähnlich der deutschen FwDV – hat sich für einsatzorganisatorische Regelungen der Begriff der „Standard Operating Procedure (SOP)“ etabliert, der in Düsseldorf in den Begriff „Standardeinsatzregel (SER)“ übersetzt wurde. Das Konzept der SER beruht auf der Überlegung, dass Einsätze eher gleich als verschieden verlaufen und dass viele Vorgänge in der Einsatzabwicklung im Voraus deutlich klarer geregelt werden können als z. B. die FwDV dies tun. Durch einheitliche, immer gleiche Vorgehensweisen bei Basismaßnahmen entsteht an der Einsatzstelle mehr Ordnung und insbesondere für die Führungskräfte mehr Zeit, um die Besonderheiten der Lage zu erkunden und die Gefahrenabwehr optimal auf die jeweilige Lage anzupassen. Ein Beispiel für eine solche Basismaßnahme ist die Anleiterbereitschaft der Drehleiter (DL) bei Brandeinsätzen in Gebäuden. Die entsprechenden SER halten die Fahrzeugbesatzung der DL an jeder entsprechenden Einsatzstelle dazu an, sich sofort nach Eintreffen die beste Position zum Anleitern zu suchen, das Fahrzeug abzustützen und den Leiterpark in Richtung Gebäude auszurichten. Die Erfahrung aus vielen Einsätzen zeigt, dass die Fälle, in denen die Leiter nach dieser Maßnahme noch einmal umgesetzt werden musste, deutlich seltener auftraten als die Ereignisse, in denen durch den entstehenden Zeitvorteil die Menschenrettung oder die Brandbekämpfung erheblich beschleunigt wurde. Auch die Qualität des Anleitervorganges hat sich durch die häufige Durchführung deutlich gegenüber der Zeit verbessert, in der die Drehleiter nur dann in Betrieb genommen wurde, wenn dies tatsächlich erforderlich war. Dieser Effekt ist auch auf viele andere Maßnahmen (Belüftung, Schlauchmanagement, Atemschutz-Notfallmanagement, ...) direkt übertragbar. Die gültigen FwDV beschreiben in Form des „Einsatz mit Bereitstellung“ zwar ein ähnliches Konzept, jedoch sind die Vorgaben dort so allgemein gehalten, dass sie in der Praxis durch die Anordnung der Einzelmaßnahmen durch den Einsatzleiter einen erheblichen Zeitverzug erzeugen und dem Einsatzleiter Zeit für spezielle Erkundungen rauben. Es bietet sich außerdem an, die einsatzrelevanten Maßnahmen aus den vielen einzelnen FwDV (Grundtätigkeiten, Löscheinsatz, Tragbare Leitern, Atemschutz, Einsatzleitung, ...) in einer SER

übersichtlich zusammenzustellen. Standardeinsatzregeln existieren in Düsseldorf mittlerweile für verschiedene häufig auftretende oder besonders komplexe Einsatzszenarien. Eines davon ist der Brandeinsatz in Gebäuden oberhalb der Hochhausgrenze, die ein besonderes taktisches Vorgehen erfordern. Nachfolgend werden die wesentlichen Inhalte der Standardeinsatzregel „Brände in Hochhäusern“ vorgestellt.

2. Aufbau der Standardeinsatzregel „Brände in Hochhäusern“

2.1 Einsatzablauf

Um speziell zu Beginn des Einsatzes die Ordnung der Kräfte und die Aufgabenzuweisung zu vereinfachen, wurde der Einsatzablauf in drei Phasen gegliedert.

Phase I : örtlich zuständige Wache trifft als erste Einheit ein
Aufgaben: Erkundung/Menschenrettung

Phase II: weitere Kräfte nach Alarm- und Ausrückeordnung „Hochhaus“ sind vor Ort
Aufgaben: Logistik/Depot

Phase III: alle Kräfte nach Alarm- und Ausrückeordnung „Hochhaus“ sind vor Ort
Aufgabe: Brandbekämpfung

2.2 Aufgaben der Führungskräfte und Einheiten

Erster Führungsdienst C¹⁾

Der erste eintreffende Führungsdienst C übernimmt zunächst die Einsatzleitung. Nach der Erkundung legt er den Angriffsweg fest und übernimmt über seinen Einsatzleitwagen die Kommunikation zur Leitstelle. Nach Übergabe an den nächsten eintreffenden Führungsdienst C rüstet er sich mit Atemschutzgerät (Pressluftatmer) aus und übernimmt die Funktion des Abschnittsleiters „Brandbekämpfung“. Hierzu begibt er sich zum Depotgeschoss oder eine anderen geeigneten Stelle nahe dem Brandgeschehen.

Zweiter Führungsdienst C

Der zweite eintreffende Führungsdienst C verbleibt nach Einweisung in die Lage durch den ersten Führungsdienst C im Eingangsbereich des Objektes und wird Abschnittsleiter „Unterstützung“.

Dritter Führungsdienst C

Der dritte eintreffende Führungsdienst C wird Abschnittsleiter „Bereitstellung“.

Führungsdienst B²⁾

Übernimmt die Einsatzleitung bis zum Eintreffen des Führungsdienstes A. Danach leitet er in der Regel die operative Gefahrenabwehr.

Führungsdienst A³⁾

Der Führungsdienst A ist Einsatzleiter. Er bestimmt die Position der Einsatzleitung (ELW 2) und koordiniert unter anderem die Zusammenarbeit mit weiteren beteiligten Behörden.

¹⁾ Beamter des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes mit Zugführerausbildung (Brandinspektor bis Brandamtsrat)

²⁾ Beamter des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes mit Verbandführerausbildung (Brandoberamtsrat)

³⁾ Beamter des höheren feuerwehrtechnischen Dienstes

1. Löschgruppenfahrzeug (LF)

Die Besatzung (Angriffstrupp (AT), Unterstützungstrupp⁴ (UT) und Gruppenführer (GF)), mit Ausnahme des Maschinisten, rüstet sich mit Pressluftatmer aus und geht zunächst bis zum zwei Geschosse unter dem Brandgeschoss liegenden Depotgeschoss vor. Hier koordiniert der Gruppenführer das weitere Vorgehen seiner Staffel. Steht ein Feuerwehraufzug zur Verfügung, wird der Unterstützungstruppmann Aufzugsführer.

2. Löschgruppenfahrzeug (LF)

Die Besatzung des 2. LF stellt die Wasserversorgung her und speist in die Steigleitung ein. Danach rüstet sich die Besatzung (AT, UT, GF) mit Pressluftatmer aus und begibt sich ins Depotgeschoss, wo sie den Sicherheitstrupp für die erste Staffel stellt.

3. Löschgruppenfahrzeug (LF)

Auch die Besatzung (AT, UT, GF) dieses Fahrzeuges rüstet sich mit Pressluftatmer aus. Ihr obliegt die Bestückung des Depotgeschosses.

Drehleiter (DLK)

Sofern es sinnvoll ist, wird umgehend Anleiterbereitschaft hergestellt. Der Leiterführer rüstet sich mit Pressluftatmer aus und übernimmt aus dem Drehleiterkorb die Außenbeobachtung des Gebäudes.

Rettungswagen (RTW)

Zur medizinischen Überwachung der eingesetzten Atemschutzgeräteträger begibt sich die erste eintreffende RTW-Besatzung mit Standardausrüstung (vgl. Kasten) zum Depotgeschoss.

Die RTW-Besatzung steht auch zur Versorgung medizinisch betreuungsbedürftiger Personen zur Verfügung, die im Objekt antreffen werden.

Weitere Brandschutz-, Rettungsdienst- und Sonderfahrzeuge

Alle weiteren alarmierten Einheiten fahren den Bereitstellungsraum an und melden sich beim zuständigen Abschnittsleiter an.

Anmerkungen:

Bei Einsätzen, die gem. der SER „Brände in Hochhäusern“ abgewickelt werden, besteht die Besonderheit, dass auch Personen unter Atemschutz eingesetzt werden, die dies unter Umständen sehr selten tun (C-Dienst, Gruppenführer).

Voraussetzung für eine erfolgreiche Einsatzabwicklung ist also die uneingeschränkte Atemschutztauglichkeit aller Feuerwehreinsatzkräfte.

Der Wechsel der Einsatzleitung (1. Führungsdienst C übergibt an 2. Führungsdienst C) bzw. der wechselnde Aufenthaltsort der Abschnittsleiter (1. Führungsdienst C erst im Eingangsbereich, dann im Depotgeschoss) erfordert neben einem hohen Maß an Flexibilität auch das regelmäßige Training in Form von Übungen und Wachunterrichten.



Abb. 3: Gebäudeansicht auf der Anfahrt. Die Brandausbruchsstelle liegt rechts auf dem Balkon, die betroffenen Räume auf der abgewandten Seite

3. Brandeinsatz in Düsseldorf-Hassels am 29.8.2005

3.1 Brandstelle/vermutete Brandursache

Das Feuer brach in einem Lagerverschlag an der Gebäudeabschlusswand aus und griff noch vor Eintreffen der Feuerwehr auf zwei angrenzende Verschläge über.

Ursache der Brandentstehung waren vermutlich Schweißarbeiten an Dachbahnen auf einem ungenutzten Balkon. Durch ein ca. 30 cm x 10 cm Loch in der Gebäudeabschlusswand konnten die Flammen des Brenners ins Gebäudeinnere schlagen. Hier entzündeten sie gegen 12.20 Uhr in großen Mengen gelagertes Gerümpel.

3.2 Chronologie des Einsatzes

12.28 Uhr: Eingang des ersten Notrufes bei der Leitstelle der Feuerwehr Düsseldorf. Verständlicherweise sind die Disponenten über die Meldung „bei uns im 12. OG brennt der Keller“ (zunächst wurde von einem Brand im 12. OG. ausgegangen) verwundert, durch die weitere Abfrage konnte die Situation aber schnell geklärt werden.

Über das Einsatzstichwort „Feuermeldung – Feuer Hochhaus“ werden folgende Fahrzeuge alarmiert:

- 1x Führungsdienst A (AD)
- 1x ELW 1 Führungsdienst B (BD)
- 2x ELW 1 Führungsdienst C (CD)
- 1x ELW 1 Führungsassistent (entspricht Führungsdienst C)
- 1x ELW 2
- 2x LF 24
- 2x LF16/12

⁴) entspricht dem Wassertrupp nach FwDV 3



3x DLK 23-12
1x GW - Sprungretter
1x GW - Atemschutz
2x RTW
1x NEF
1x GKTW

12.36 Uhr: Die Feuerwache 7 (1x ELW 1 CD, 1x LF 24, 1x DLK 23-12, 1x LF 16/12) trifft als erste Einheit an der Einsatzstelle ein. Bereits auf der Anfahrt ist eine Rauchentwicklung über dem Hochhaus zu sehen.

Vor Eintreffen an der Einsatzstelle wird der Leitstelle bereits der Bereitstellungsraum für nachrückende Einheiten (gemäß Vorschlag im Objektplan) mitgeteilt.

Nach der Erkundung kann schnell ein Treppenraum als Angriffsweg festgelegt werden. Am Eingangsbereich zu diesem Treppenraum befindet sich die Einspeisung für die trockene Steigleitung.



Abb. 4: Ansicht des Brandgeschosses von der Gebäudefront

Direkt links neben diesem Treppenraum ist im 15.OG ein Fenster geöffnet, aus dem dichter Brandrauch ins Freie dringt.

Hinter einem weiteren Fenster im 15. OG ist Brandrauch erkennbar, welcher durch Lüftungsschlitze nach außen gelangt.

Die Besatzung des ersten LF (AT, UT, GF) rüstet sich mit Pressluftatmern aus und geht mit der erforderlichen Ausrüstung in das befohlene Depotgeschoss vor.

Bereits im Eingangsbereich zu dem Treppenraum ist Brandgeruch deutlich wahrnehmbar.

Mehrere Bewohner des Hauses kommen den vorgehenden Einsatzkräften in diesem Treppenraum entgegen. Viele von ihnen sprechen sehr schlecht deutsch, lassen sich jedoch schnell beruhigen und werden zum Verlassen des Gebäudes aufgefordert.

Das Depot wird zwei Treppenabsätze unterhalb des betroffenen Geschosses zwischen 13. und 14. OG eingerichtet.

Parallel wird durch die Besatzung des 2. LF die Löschwasserversorgung hergestellt und in die Steigleitung eingespeist.

Im Anschluss rüstet sich auch diese Staffel mit Pressluftatmern aus und geht ins Depotgeschoss vor.

Nur eine Minute nach Eintreffen der Kräfte der Wache 7 treffen die Kräfte der Wache 6 (1x LF 24, 1x NEF, 1x DLK 23-12, 1x RTW, 1x GKTW) an der Einsatzstelle ein.

Das LF der Wache 6 fährt bis zur Einsatzstelle (3. LF gemäß SER), die übrigen Fahrzeuge fahren den Bereitstellungsraum an. Die LF-Besatzung (AT, UT, GF) rüstet sich mit Pressluftatmern aus und nimmt die zur Bestückung notwendigen Ausrüstungsgegenstände mit in das Depotgeschoss.

Der unübersichtliche Grundriss des 15.OG und die dichte Verrauchung stellen eine hohe Anforderung an die vorgehenden Kräfte dar.

Hier zeigt sich die umfangreiche Bestückung des Depotgeschosses als sinnvoll, da benötigtes Brechwerkzeug und Beleuchtungsgerät direkt aus dem Depot angefordert werden kann und nicht erst über 16 Geschosse herangeschafft werden muss.

Abweichend von der SER wird die Atemschutzüberwachung, wie sonst üblich, vom Maschinisten des 1. LF übernommen. Die SER sieht vor, dass die Atemschutzüberwachung vom Depotgeschoss aus durchgeführt wird. Diese Abweichung führte zu einer vermeidbaren, zusätzlichen Belastung des Arbeitskanals im 2m-Band. Die Ursache für diese Abweichung von der SER könnte darin liegen, dass hier eine häufig vorkommende Vorgehensweise (z. B. bei Einsatz eines Zuges) im Sonderkonzept für Hochhäuser anders geregelt ist. Gerade in komplexeren Einsatzsituationen werden dann doch die üblicherweise praktizierten Vorgehensweisen aus Gewohnheit beibehalten.

12.39 Uhr: Der zweite Führungsdienst C trifft an der Einsatzstelle ein. Gemäß SER übernimmt dieser den Einsatzabschnitt Unterstützung im Eingangsbereich des Objektes. Der dort bisher anwesende Führungsdienst C rüstet sich mit Pressluftatmer aus und begibt sich zum Depotgeschoss, wo er den Abschnitt Brandbekämpfung leitet.

Der parallel eintreffende Führungsdienst B übernimmt die Einsatzleitung. Die frühzeitige Kanaltrennung der Arbeitskanäle im 2m-Band erweist sich als dringend erforderlich, da trotz hoher Funkdisziplin der Arbeitskanal ausgelastet ist. Hier wird der erhöhte Kommunikationsbedarf bei einer solchen Einsatzstelle schnell deutlich.

Dennoch ist die Kommunikation vom Abschnitt Brandbekämpfung im 15.OG zu den Führungs- und Einsatzkräften außerhalb des Gebäudes teilweise nur unzureichend möglich. Dies liegt sowohl an der räumlichen Distanz als auch an der Abschirmung durch den Stahlbeton des Gebäudes.

12.42 Uhr: Wegen einer starken Verrauchung im Bereich des Untergeschosses und des Erdgeschosses besteht der Verdacht, dass hier eine weitere Brandstelle vorliegt. Auf Weisung der Einsatzleitung kontrolliert ein Trupp der unmittelbar zuvor eingetroffenen Wache 1 den Keller. Ein weiterer Trupp nimmt unter Atemschutz den Fahrstuhl im EG außer Betrieb.

Der Verdacht einer zweiten Brandstelle bestätigt sich nicht. Offensichtlich sind Rauchgase durch den Aufzugschacht und durch einen Versorgungsschacht in den Keller und das EG eingedrungen.

Mittels Hochleistungslüfter wird eine Überdruckbelüftung und Entrauchung des Treppenraumes und des Brandgeschosses eingeleitet.

Dies gestaltet sich zeitaufwändiger als geplant, da sich die Rauch- und Wärmeabzuganlage (RWA) anfangs nicht auslösen lässt. Als dies später gelingt, lässt sich die RWA nicht vollständig öffnen, wodurch nicht der volle Querschnitt nutzbar wird.

12.58 Uhr: Der Führungsdienst A trifft an der Einsatzstelle ein und übernimmt die Einsatzleitung.

13.03 Uhr: Die den Löschangriff durchführende Staffel meldet eine Rohrleitung im Bereich des Brandes und vermutet eine Gasleitung. Daraufhin werden die Stadtwerke (Entstörungsdienste Gas und Strom) mit Sonderrechten zur Einsatzstelle alarmiert. Die einige Minuten später eingetroffenen Mitarbeiter der Stadtwerke schalten den betroffenen Bereich stromlos und schiebern die Gasversorgung des Gebäudes ab. Später stellte sich heraus, dass es sich um eine Abwasserleitung handelte.

13.12 Uhr: Die eintreffenden Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr, Löschgruppe Garath, lösen die Atemschutzgeräteträger im Bereich der Brandbekämpfung ab bzw. stellen den Sicherheitstrupp, der zuvor durch die Berufsfeuerwehr gestellt wurde.

14.07 Uhr: Durch die Einsatzleitung kann die Meldung „Feuer aus“ an die Leitstelle abgesetzt werden. Die Arbeiten an der Einsatzstelle dauern noch etwa eine Stunde an, da neben den üblichen Aufräumarbeiten ältere und hilfsbedürftige Bewohner des Hochhauses in ihre Wohnungen begleitet werden müssen.

4. Resümee

Durch die konsequente Anwendung der SER und das vorherige Training aller Führungs- und Einsatzkräfte konnte der Einsatz sehr effizient abgewickelt werden.

Gerade bei komplexen Einsätzen ist es von großem Vorteil, auf einheitliche, standardisierte Verfahrensabläufe zurückgreifen zu können. Schwierigkeiten können jedoch auftreten, wenn in Konzepten für komplexe Einsatzsituationen alltägliche Handlungsweisen verändert werden. Nur ein regelmäßiges Trainieren der Sonderkonzepte kann dann die notwendige Handlungssicherheit geben.

Bei dem beschriebenen Einsatz war eine Menschenrettung nicht notwendig, was die Einsatzabwicklung erheblich vereinfachte.

Der teilweise recht massive Kräfteansatz, der auch eine Besetzung von Wachen zur Sicherung des Stadtgebietes notwendig machte, ist aufgrund der erheblichen physischen Beanspruchung (Vorgehen über einen Treppenraum ins 15. OG mit erheblichen Mengen an Ausrüstung) unumgänglich.

Es ist davon auszugehen, dass Brände in Hochhäusern immer extrem personalintensiv sind. Auch bei Ereignissen in den unteren Geschossen von Hochhäusern kann dies – z. B. durch Räumungs- und Rettungsmaßnahmen in oberen Geschossen – der Fall sein.

5. Eingesetzte Fahrzeuge

Im Verlauf des Einsatzes wurden folgende Fahrzeuge der Feuerwehr Düsseldorf eingesetzt:

4x LF 16/12
3x ELW 1 CD
1x GW-Atemschutz

3x LF 16TS
3x LF 24
4x RTW
1x LKW (Atemschutzwerkstatt)
3x DLK 23-12
1x ELW 1 BD
1x ELW 2
1x KdoW
1x NEF
1x GKTW
1x GW-Sprungretter

Zusätzliche Informationen zur SER:

Folgende Ausrüstungsgegenstände werden von den einzelnen Einheiten mitgeführt:

1. Staffel	2. Staffel	RTW
3 Schlauchtragekörbe C	3 Schlauchtragekörbe C	Notfallkoffer Atmung
1 Hohlstrahlrohr	1 Hohlstrahlrohr	Notfallkoffer Kreislauf
1 Halligan-Tool oder Brechwerkzeug	1 Halligan-Tool oder Brechwerkzeug	Defibrillator
1 Feuerwehrrast oder Spalthammer	1 Feuerwehrrast oder Spalthammer	Absaugung
1 Adalit-Lampe je Staffelmittglied	1 Adalit-Lampe je Staffelmittglied	Beatmungsgerät
1 Handfunkgerät je Trupp und Gruppenführer	1 Handfunkgerät je Trupp und Gruppenführer	
1 Wärmebildkamera	Alle Fluchthauben des LF	
Alle Fluchthauben des LF	Hochhaus – Set*	
Hochhaus – Set*	Atemschutz-Überwachungstafel	

* Das Hochhaus – Set der Feuerwehr Düsseldorf setzt sich wie folgt zusammen:

- Handrad (aus Erfahrung fehlen diese in Folge von Diebstählen häufig)
- Übergangsstück B-C
- Bedienungsschlüssel für Feuerwehrverschluss-Einrichtungen

Es wird auf jedem Löschfahrzeug mitgeführt.

Bestückung des Depotgeschosses:

- mindestens 5 Atemschutzgeräte
- mindestens 10 Fluchthauben
- Brech- und Türöffnungswerkzeug
- Beleuchtung (Tek-Lite)
- Verteiler
- B-Schlauch 5 m
- 3 Schlauchtragekörbe C, 1 Hohlstrahlrohr
- Hochhaus-Set

Text: Brandoberinspektor z. A. Dipl.-Ing. Sebastian Schulte, Feuerwehr Düsseldorf (erster Führungsdienst C am Einsatzort)

Fotos: M. Vangompel, Feuerwehr Düsseldorf

Grafiken: A. Bräutigam, Feuerwehr Düsseldorf



Kreis- und Stadtsicherheitsbeauftragte erfuhren Neues zum Arbeitsschutz

Schwelm. Einen breiten Themenkatalog präsentierte die Feuerwehr-Unfallkasse (FUK) Nordrhein-Westfalen bei den Moderatorensseminaren im November 2005 in Schwelm. Rund 60 Sicherheitsbeauftragte der Feuerwehren aus den Kreisen und kreisfreien Städten waren gekommen, um unter anderem mehr über die neue Norm zur Schutzkleidung und den Einsatz von elektrischen Geräten in explosionsgefährdeten Bereichen zu erfahren. Außerdem gab es an beiden Seminartagen ausführliche Informationen darüber, was bei der Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen zu beachten ist, um den Arbeitsschutz zu gewährleisten.

Zunächst begrüßte Martin Bach, Aufsichtsperson und stellvertretender Geschäftsführer der FUK NRW, die Teilnehmer und erläuterte den Seminarablauf. Im ersten Teil des Seminars stellte dann Siegfried Assmann die vorgesehenen Änderungen der europäischen Norm für Schutzkleidung DIN EN 469 vor. Assmann erläuterte unter anderem das thermische Prüfverfahren für Schutzkleidung, beschrieb, wie die Prüfpuppe bei diesem Verfahren genutzt und wie die Zugfestigkeit der Kleidung geprüft wird.

Anschließend informierte Jürgen Buil aus Kleve über den Einsatz von elektrischen Geräten in explosionsgefährdeten Bereichen. Anhand eines praktischen Beispiels stellte er die Kennzeichnung der Geräte vor und beschrieb, wie die Schutzklassen der Geräte eingeteilt sind.

Zum Abschluss des ersten Seminartages referierte Dr. Torsten Wolf vom Staatlichen Amt für Arbeitsschutz in Dortmund. Er beschrieb, welche nationalen und internationalen Sicherheitsbestimmungen beim Kauf von Geräten beachtet werden müssen. Im Mittelpunkt stand dabei der Arbeitsschutz. Die Seminarteilnehmer erfuhren, welche Kennzeichnungen Geräte und



Ausrüstungsgegenstände unbedingt haben sollten. Wolf betonte außerdem, wie wichtig die immer wiederkehrenden Prüfungen der Geräte sind, und zeigte auf, was in Bezug auf die Sicherheit zu beachten ist, wenn Geräte selbst gebaut werden.

Das Thema „Prävention“ stand am zweiten Seminartag im Mittelpunkt. Es informierten Martin Bach, Stephan Burkhardt und Dietmar Cronauge – Präventions-Experten der FUK NRW. Themen waren unter anderen die neue Norm für den Feuerhaltgurt, die Geräteprüfordnung und die Heißausbildung.

Dietmar Cronauge machte den Teilnehmern deutlich, wie wichtig sportliche Fitness für die Feuerwehrangehörigen ist, und welche Möglichkeiten es gibt, Dienstsport anzubieten. Als repräsentatives Beispiel für eine vorbildliche Aktion nannte Cronauge den Feuerwehr-

lauf der Stadt Mönchengladbach (siehe ausführlicher Bericht in der Ausgabe November 2005).

Informationen über den Versicherungsschutz der FUK NRW und Neues im Bereich der gesetzlichen Unfallversicherung erhielten die Seminarteilnehmer ebenfalls aus erster Hand: Johannes Plönes, Geschäftsführer der FUK NRW, informierte die Kreis- und Stadtsicherheitsbeauftragten über die jüngsten Entwicklungen.

Alle Seminarinhalte wurden den Teilnehmern auf einer CD zur Verfügung gestellt. So haben sie die Möglichkeit, die Fülle an Informationen noch einmal aufzuarbeiten und an die Feuerwehrangehörigen vor Ort weiterzugeben. Die FUK NRW wird auch im Jahr 2006 wieder ein solches Seminar anbieten.

Stephan Burkhardt

www.fuk-nrw.de

Schutzausrüstung bewahrt Feuerwehrmann vor schweren Verletzungen

Wie wichtig und notwendig Sicherheitskleidung beim Einsatz ist, zeigte jetzt ein Fall der Freiwilligen Feuerwehr in Xanten am Niederrhein. Nur weil der Feuerwehrangehörige beim Einsatz einer Motorkettensäge ordnungsgemäße Schnittschutzkleidung trug, blieb er von schweren Verletzungen am Oberschenkel verschont.

Durch ein Unwetter mit starken Regenfällen und Windböen waren in Xanten mehrere Bäume auf die Gleisanlagen gestürzt. Der Zugverkehr musste eingestellt werden und die Deutsche Bahn bat die Feuerwehr Xanten, Löschzug 1, um Hilfe. Nach Absprache mit dem Notfallmanager der Bahn wurde die Bahnstrecke gesperrt und für die Arbeit der Feuerwehr freigegeben.

Die Einsatzkräfte stellten vor Ort fest, dass die umgestürzten Bäume in einer



Gesamtbild der Schnittschutzbeinlinge



Detailaufnahme der Einschnittstelle.

Fotos: Holger Joosten

Hanglage auf die Gleise gestürzt waren. Außerdem herrschte durch das Wetter und die Dunkelheit am frühen Morgen gegen 5.45 Uhr schlechte Sicht.

Der Gruppenführer entschied sich nach Absprache mit dem Notfallmanager der Bahn, Beleuchtungsgerät und eine Motorkettensäge einzusetzen.

Um die notwendigen Sägearbeiten durchzuführen, machte sich ein Feuerwehrmann mit Motorsäge auf den Weg zur Einsatzstelle. Dabei geriet er auf dem schrägen Hang ins Rutschen und schlug sich mit der laufenden Säge gegen den Oberschenkel. Sein Glück im Unglück: Er trug Helm, Schnittschutzstiefel und Schnittschutzbeinlinge.

Durch das Einsägen in die Schnittschutzbeinlinge wurde die Sicherheitsfaser in die Motorsäge gezogen. Die Säge stoppte sofort (siehe Foto).

Ohne die Schutzausrüstung hätte der Mann sicherlich schwerste Verletzungen am Oberschenkel davongetragen. Für ihn und seine Kameraden steht fest, dass sie auch künftig nicht auf die angemessene Schutzausrüstung verzichten werden.

Der „Beinaheunfall“ hat allen deutlich gemacht, wie wichtig das Tragen der richtigen Schutzausrüstung ist.

Der „Beinaheunfall“ hat allen deutlich gemacht, wie wichtig das Tragen der richtigen Schutzausrüstung ist.

OBM Werner Schneider
(Feuerwehr Xanten)
Stephan Burkhardt

Selbstverwalter starten in die neue Wahlperiode

Die Selbstverwaltung der Feuerwehr-Unfallkasse (FUK) NRW ist in die neue Wahlperiode gestartet. Alle sechs Jahre bestimmen Versicherte und Arbeitgeber bei einer Sozialwahl ihre Vertreter in den Selbstverwaltungsgremien – die jüngste Sozialwahl fand 2005 statt.

Sowohl die Vertreterversammlung als auch der Vorstand sind paritätisch besetzt; das bedeutet, dass die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter in gleicher Anzahl und mit gleichem Stimmrecht im jeweiligen Gremium vertreten sind.

Mittlerweile haben die konstituierenden Sitzungen der einzelnen Selbstverwaltungsorgane stattgefunden und die Gremienmitglieder ihre Arbeit aufgenommen.

Konstituierende Sitzung der Vertreterversammlung

Folgende Vertreter der Versichertenseite und der Arbeitgeberseite wurden in die Vertreterversammlung gewählt:

Gruppe der Versicherten: Gruppe der Arbeitgeber:

Ludwig Bodden,
Reinhard Fehr,
Wolfgang Hackländer,
Bernd Hille,
Ulrich Peukmann,
Friedrich-Ernst Martin,
Edgar Maihöfer,
Manfred Savoir

Hans Josef Bajon,
Heinz Cortner,
Manfred Eis,
Ekkehard Fabian,
Wolfgang Fahle,
Ernst-Horst Goldammer,
Michael Heckmann,
Frank Herbst

Zum Vorsitzenden der Vertreterversammlung wurde Manfred Savoir gewählt, zu seinem Stellvertreter Frank Herbst.

Weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt während dieser Sitzung war die Wahl des Vorstandes der FUK NRW. Die einzelnen Gruppen der Vertreterversammlung – Versicherte und Arbeitgeber – wählen ihre Vertreter im Vorstand in freier und geheimer Wahl. Des Weiteren wird für jedes Vorstandsmitglied ein erster und zweiter Stellvertreter gewählt. Die Wahl ergab folgende Zusammensetzung des Vorstandes:

Mitglieder des Vorstandes persönliche Stellvertreter der Vorstandsmitglieder

Gruppe der Versicherten

- | | |
|----------------------------|---------------------------|
| 1. Walter Jonas | 1a. Uwe Lomberg |
| | 1b. Karl-Heinz Prömper |
| 2. Hartmut Ziebs | 2a. Franz Rode |
| | 2b. Lothar von Gehlen |
| 3. Karl-Heinz Berenbrinker | 3a. Walter Riechmann |
| | 3b. Karl-Heinz Brakemeier |
| 4. Josef Terbeck | 4a. Karl Pollecker |
| | 4b. Peter Korte |

Gruppe der Arbeitgeber

- | | |
|------------------------|-----------------------------|
| 1. Frank Stein | 1a. Helmut Kennepohl |
| | 1b. Dr. Gabriele Neugebauer |
| 2. Dieter Kurka | 2a. Thomas Huyeng |
| | 2b. Peter Harzheim |
| 3. Heinz-Dieter Klink | 3a. Friedhelm Spieker |
| | 3b. Franz-Josef Melis |
| 4. Dr. Frank Steinfort | 4a. Michael Eckhardt |
| | 4b. Dr. Hermann Paßlick |

Im Anschluss dann die Wahl der Ausschüsse der Vertreterversammlung: Nach der Satzung der FUK NRW bestellt die Vertreterversammlung die Mitglieder des Rentenausschusses, des Widerspruchsausschusses, des Ausschusses für Unfallverhütung und Arbeitsmedizin (Präventionsausschuss) und den Rechnungsprüfungsausschuss. Auch die Mitglieder der Ausschüsse sind jeweils zur Hälfte mit Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber besetzt. Hier die Ergebnisse:

Rentenausschuss

Mitglieder:

Ludwig Bodden,
Bernd Hille,
Frank Herbst,
Ekkehard Fabian

Stellvertreter:

Ernst-Friedrich Martin,
Reinhard Fehr,
Michael Heckmann,
Ernst-Horst Goldammer

Widerspruchsausschuss

Mitglieder:

Reinhard Fehr,
Wolfgang Fahle

Stellvertreter:

Peter Pesch,
Manfred Eis

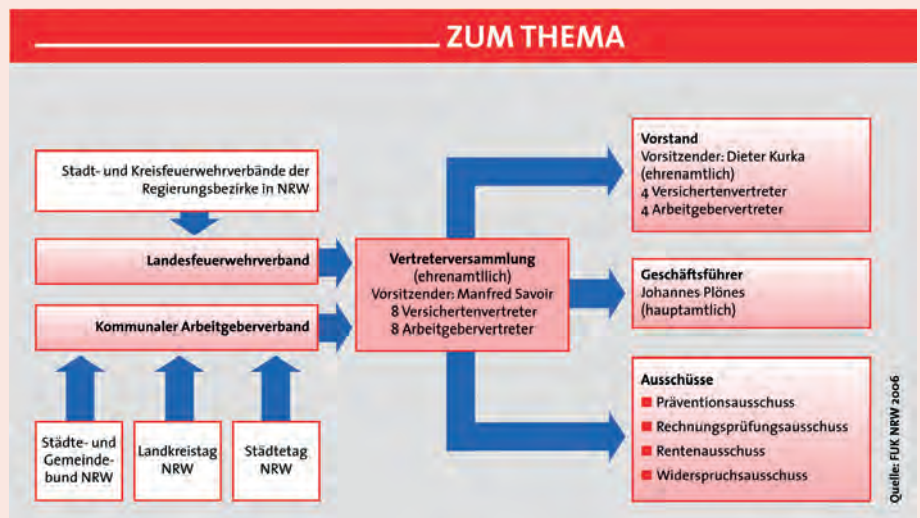
Ausschuss für Unfallverhütung und Arbeitsmedizin (Präventionsausschuss)

Mitglieder:

Manfred Savoir,
Wolfgang Hackländer,
Manfred Eis,
Hans Josef Bajon

Stellvertreter:

Ernst-Friedrich Martin,
Bernd Schneider,
Heinz Cortner,
Ekkehard Fabian



Rechnungsprüfungsausschuss

Mitglieder:

Frank Herbst
Ernst-Friedrich Martin,

Stellvertreter:

Ulrich Peukmann,
Manfred Eis

Die FUK NRW ist Mitglied im Bundesverband der Unfallkassen (BUK). Sie wählt deshalb auch die Delegierten für die Mitgliederversammlung des BUK. Die Vertreterversammlung entsendet folgende Delegierte und deren Stellvertreter:

Gruppe der Versicherten: Gruppe der Arbeitgeber:

Manfred Savoir

Frank Herbst

Walter Jonas

Ernst-Friedrich Martin

Michael Heckmann

Wolfgang Fahle

Konstituierende Sitzung des Vorstandes

Die konstituierende Sitzung des Vorstandes fand direkt im Anschluss an die konstituierende Sitzung der Vertreterversammlung statt. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde Dieter Kurka (Gruppe der Arbeitgeber) und zum stellvertretende Vorsitzenden des Vorstandes Walter Jonas (Gruppe der Versicherten) gewählt.

Übrigens: Die Mitglieder der Selbstverwaltung und die Arbeit der jeweiligen Gremien werden in den nächsten Ausgaben von „Der Feuerwehrmann“ vorgestellt. *Anke Wendt*

Mitglieder der Vertreterversammlung der Feuerwehr-Unfallkasse NRW

Name, Vorname	Geb.jahr	Anschrift
Für die Gruppe der Versicherten		
Bodden, Ludwig	1950	Glockenweg 13, 50126 Bergheim
Fehr, Reinhard	1948	An der Fine 1, 33034 Brakel
Hackländer, Wolfgang	1955	Grüner Weg 44, 32120 Hiddenhausen
Hille, Bernd	1954	Alleestr. 27, 48565 Steinfurt
Peukmann, Ulrich	1954	Villigstr. 64a, 58239 Schwerte
Martin, Friedrich-Ernst	1949	Buchenstraße 17 a, 42579 Heiligenhaus
Maihöfer, Edgar	1951	Drosselstr. 59, 58332 Schwelm
Savoir, Manfred	1956	Robert-Koch-Str. 18, 52531 Übach-Palenberg
Für die Gruppe der Arbeitgeber		
Bajon, Hans Josef	1945	Händelstr. 51, 45657 Recklinghausen
Cortner, Heinz	1949	Am Schlopheck 12, 59510 Lippetal-Hovestadt
Eis, Manfred	1947	Hanbruch 4, 52159 Roetgen-Rott
Fabian, Ekkehard	1942	Schwertstr. 45, 42651 Solingen
Fahle, Wolfgang	1947	Kreilmanstr. 20, 59597 Erwitte
Goldammer, Ernst-Horst	1946	Hafenstr. 54-56, 41460 Neuss
Heckmann, Michael	1953	Tente 92, 42929 Wermelskirchen
Herbst, Frank	1947	Walnußstr. 1, 59071 Hamm

Mitglieder des Vorstandes der Feuerwehr-Unfallkasse NRW

Name, Vorname	Geb.jahr	Anschrift
Für die Gruppe der Versicherten		
Jonas, Walter	1954	Jüngsfelder Str. 5, 53639 Königswinter
Ziebs, Hartmut	1959	Delle 64, 58332 Schwelm
Berenbrinker, Karl-Heinz	1957	Marienstr. 17, 33415 Verl
Terbeck, Josef	1953	Doerenkamp 43, 48683 Ahaus
Für die Gruppe der Arbeitgeber		
Stein, Frank	1963	Widdauener Str. 31, 51371 Leverkusen
Kurka, Dieter	1951	Leyboldstr. 58, 50968 Köln
Klink, Heinz-Dieter	1944	Hülser Str. 4, 45894 Gelsenkirchen
Dr. Steinfort, Frank	1957	Eintrachtstr. 20, 45478 Mülheim a.d.R.

Recht und Gesetz

§ Neue gerichtliche Entscheidungen

1. Nachteilsverbot im Feuerwehrdienst: Einsatz im Urlaub

Nach § 12 Absatz 2 Satz 1 FSHG dürfen dem ehrenamtlichen Angehörigen der Feuerwehr aus dem Dienst in der Feuerwehr keine Nachteile im Arbeits- und Dienstverhältnis entstehen. Das Bundesarbeitsgericht hatte über einen Fall zu entscheiden, in dem ein THW-Helfer während eines vom Arbeitgeber bereits bewilligten Urlaubs an einem mehrtägigen Hochwassereinsatz teilnehmen musste. Es war die Frage zu klären, wie nach der Regelung des THW-Helferrechts, die vom Grundsatz her der in § 12 Absatz 2 Satz 1 FSHG enthaltenen entspricht, der Einsatz während des Urlaubs rechtlich zu behandeln ist. Das Bundesarbeitsgericht hat in seinem Urteil vom 10.5.2005 (siehe dazu SgE Feu § 3 THWHelfRG Nr. 1) folgende – auch für den ehrenamtlichen Feuerwehrdienst geltenden – Aussagen gemacht:

- Ein Arbeitnehmer, dessen bewilligter und festgelegter Urlaub wegen zeitgleicher Teilnahme an einem THW/Feuerwehr-Einsatz verbraucht wird (§ 7 BUrlG, § 243 Abs. 2 BGB 275 Abs. 1 BGB), erleidet insoweit einen Nachteil.
- Eine solche – nach § 3 Absatz 1 Satz 1 THW-Helferrechts-gesetz/§ 12 Absatz 2 Satz 1 FSHG – verbotene Benachteiligung kann nur dadurch vermieden werden, dass der Helfer so gestellt wird, dass bereits gewährter Urlaub nicht auf den Jahresurlaub angerechnet werden darf, soweit der Helfer für den Einsatz hätte freigestellt werden müssen.

Durch die Nichtanrechnung von Einsatztagen auf bereits gewährten Jahresurlaub wird die ehrenamtliche Tätigkeit weiterhin auch durch die Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts unterstützt.

2. Haftungsbeschränkung bei Feuerwehreinsätzen

In einer Entscheidung vom 24.11.2005 (6 U 231/04) hat sich auch das OLG Oldenburg jetzt der Auffassung angeschlossen, dass eine Haftung der Gemeinde für einen Schaden bei einem betroffenen (geschädigten) Dritten durch einen hoheitlichen Feuerwehreinsatz nur dann gegeben ist, wenn der Feuerwehr grobe Fahrlässigkeit oder Vorsatz vorgeworfen werden kann. Das OLG schließt das aus der Tatsache, dass der jeweilige Feuerwehreinsatz auch immer eine Geschäftsführung ohne Auftrag für den durch einen Brand betroffenen Bürger darstellt und der Geschäftsführer (= Feuerwehr) nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches nur für grobe Fahrlässigkeit und Vorsatz haftet. Insoweit hat sich das OLG Oldenburg der Meinung des LG Rottweil (SgE Feu § 680 BGB Nr. 5), des LG Koblenz (SgE Feu § 680 BGB Nr. 6) und des OLG Schleswig (SgE Feu § 680 BGB Nr. 9) angeschlossen. Diese Rechtsprechung gilt natürlich nur gegenüber den Personen, die durch ein Schadensereignis betroffen werden und denen die Feuerwehr Hilfe erbringt. Sie gilt nicht gegenüber unbeteiligten Dritten, die durch den Einsatz der Feuerwehr geschädigt werden. Das Urteil des OLG Oldenburg wird auch in die Sammlung gerichtlicher Entscheidungen (SgE Feu) aufgenommen werden. Eine abschließende Entscheidung des Bundesgerichtshofs bleibt noch abzuwarten.

3. Sozialversicherungspflicht für ehrenamtliche Feuerwehrtätigkeit

In den vergangenen Monaten haben sich mehrere Sozialgerichte mit der Frage beschäftigt, ob die ehrenamtliche Feuerwehrtätigkeit – auch wenn dafür eine Aufwandsentschädigung gezahlt wird – als eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit einzustufen ist. In den drei hier zu nennenden gerichtlichen Entscheidungen ist eine Sozialversicherungspflichtigkeit verneint worden, weil kein abhängiges Beschäftigungsverhältnis angenommen werden konnte:

für den Kreisbrandrat in Bayern:

Urteil des bay. Landessozialgericht vom 25.8.2005 – L 4 KR 41/02 –

für den Feuerwehrkommandanten in Bayern:

Urteil des Sozialgerichts Bayreuth vom 3.8.2005 – S 6 KR 223/00 –

für den Kreisbrandmeister in Niedersachsen:

Urteil des Sozialgerichts Lüneburg vom 27.9.2005 – S 21 RA 32/02 –

Es bleibt zu hoffen, dass durch diese Entscheidungen, die auch in die Sammlung gerichtlicher Entscheidungen (SgE Feu) aufgenommen werden, die Frage der Sozialversicherungspflichtigkeit einer ehrenamtlichen Feuerwehrtätigkeit einer alsbaldigen, endgültigen Klärung zugeführt worden ist. Dabei ist aber jeweils das in den einzelnen Bundesländern geltende, unterschiedliche Feuerwehrrecht zu berücksichtigen.

Dr. h.c. Klaus Schneider

DEUTSCHE SIGNAL-INSTRUMENTEN-FABRIK MAX B. MARTIN KG

MARTIN SIGNAL

FREIE FAHRT MIT

MARTIN HORN

Akustische Warngeräte
DIN 14610

Nr. 2297 GM
125 dB (A) B 03

• Hohe Lautstärke • Voller Ton • Unempfindlich gegen Witterungseinflüsse • Nicht mit anderen Signalen zu verwechseln!

Mehr Info: Max B. Martin KG, Postfach 1207
76653 Philippsburg, Telefon 07256/920-0

www.maxbmartin.de
E-Mail: INFO@MAXBMARTIN.DE

§ Neue Rechtsvorschriften zum Jahreswechsel 2005/2006

Feuerlöschmittel/Feuerlöschgeräte

Zum Jahresende 2005 ist die ordnungsbehördliche Verordnung über Feuerlöschmittel und Feuerlöschgeräte vom 28.12.1984 außer Kraft getreten (GV. NRW. 2005 Seite 915). Damit ist die rechtliche Grundlage für die bundesweite Prüfung von Feuerlöschgeräten und Feuerlöschmittel entfallen. Die amtliche Prüfstelle am Institut der Feuerwehr NRW in Münster/Telgte hat damit ihre Existenzberechtigung verloren. Das Land NRW will damit ein weiteres Beispiel für die Deregulierung setzen. Bestimmungen des Baurechts und insbesondere der Arbeitsstättenverordnung schreiben für Feuerlöschgeräte bestimmte Eigenschaften vor, die in Zukunft durch akkreditierte Prüfstellen überwacht werden.

Patientenanhängekarte

Durch gemeinsamen Runderlass des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie des Innenministeriums vom 4.11.2005 ist eine einheitliche Patientenanhängekarte/-tasche im Rettungsdienst und bei Großschadensereignissen eingeführt worden (MBI. NRW. 2005 Seite 1306). Darin werden einheitlich farblich dargestellte Sichtungskategorien festgelegt und die sich hieraus ergebenden Behandlungskonsequenzen benannt sowie Hinweise zur Entscheidung über den Transport gegeben. Über Einzelheiten dieser Patientenanhängekarte wird in dieser Zeitschrift noch ausführlich berichtet.

Brandschutz in Schulen

Durch Runderlass des Ministeriums für Bauen und Verkehr vom 15.11.2005 (MBI. NRW. 2005 Seite 13 10) ist die Geltungsdauer der Richtlinie über bauaufsichtliche Anforderungen an Schulen (Schulbaurichtlinie), die auch Hinweise auf Maßnahmen des vorbeugenden Brandschutzes (u.a. Rettungswege, Alarmierungsanlagen, Feuerwehrplan, Brandschutzordnung) enthält, bis zum 31.12.2010 verlängert worden.

Neue Feuerwehrdienstvorschrift

Durch Runderlass des Innenministeriums vom 13.12.2005 (MBI. NRW. 2005 Seite 13 83) ist die Feuerwehr-Dienstvorschrift 3 (FwDV 3) „Einheiten im Löscheinsatz“ Ausgabe September 2005 eingeführt worden. Sie verliert spätestens mit Ablauf des 31.12.2010 ihre Gültigkeit. Mit dieser FwDV 3 ist die alte FwDV 3 „Die Staffel im Löscheinsatz“ aufgehoben worden. Gleichzeitig sind die FwDV 4 und 5 „Die Gruppe im Löscheinsatz“ und „Der Zug im Löscheinsatz“ ersatzlos aufgehoben worden.

Ausbildung neu geregelt

Durch Runderlass vom 21.12.2005 (MBI. NRW. 2006 Seite 20) hat das Innenministerium sowohl die Gruppenführer-Ausbildung als auch die Truppführer-Ausbildung und -fortbildung sowie die Truppmann- Ausbildung inhaltlich neu gere-

gelt. Ab dem Jahr 2006 wird der F III-Lehrgang am Institut der Feuerwehr NRW ausschließlich in zehntägiger Form angeboten. Die Zugangsvoraussetzungen sind in dem Erlass neu veröffentlicht worden. Die Lernziele dieses Lehrgangs werden in elektronischer Form in der jeweils neusten gültigen Fassung unter www.idf.nrw.de veröffentlicht.

Für die Truppführer-Fortbildung hat das Innenministerium drei Module in Kraft gesetzt. Sie werden in elektronischer Form in der jeweils neusten gültigen Fassung ebenfalls unter www.idf.nrw.de veröffentlicht. Die Module 1 und 2 ersetzen nicht die entsprechenden Lehrgänge der FwDV 2 oder Anteile hiervon für Einsatzkräfte, die für eine dieser Aufgaben vorgesehen sind. Das Modul 3 kann als allgemeine Wiederholung der Truppführerausbildung vor der Gruppenführerausbildung absolviert werden.

Die Lernziele für die Truppmann- und Truppführer-Ausbildung werden ebenfalls in der jeweils neusten gültigen Fassung unter www.idf.nrw.de veröffentlicht. Das Innenministerium hat für die Ausbildung zum Truppmann auch die vier Ausbildungsmodule (Einführung in den Feuerwehrdienst Teil 1, Teil 2, Praktische Ausbildung Teil L – Einsatz, Teil TH-Einsatz empfohlen. Das Gesamtkonzept der Basisausbildung (Laufbahn- und Fachausbildung) ergibt sich aus der – nachfolgend abgedruckten – Anlage 4 der Lernziele für die Ausbildung zum Truppmann der Freiwilligen Feuerwehr.

Dr. h.c. Klaus Schneider

Gesamtkonzept der Basisausbildung (Laufbahn- und Fachausbildung)

1.1	Ausbildung zum Truppmann	1. Modul Tm	Abschluss im 1. Jahr der Ausbildung
1.2		2. Modul Tm	
1.3		3. Modul Tm	Abschluss im 2. Jahr der Ausbildung
1.4		4. Modul Tm	

2	Ausbildung an Feuerwehrfahrzeugen und -geräten des Standortes		(nach Bedarf)
---	--	--	---------------

3	Ausbildung im Sprechfunk Ausbildung zum Atemschutz- gerätetrainer		Abschluss im 3. Jahr der Ausbildung Anm. kann auch zwischen 2. und 3. Modul der Tm- Ausbildung durchgeführt werden (Empfehlung)
4			

5	Weiterbildung in der Funktion "Truppmann": z.B. Absturzsicherung, ABC-Einsatz (Gefahr- stoffeinsatz, Strahlenschutzinsatz), ABC- Erkundung, ABC-Dekontamination, Rettungshelfer) und Ausbildung für Sonderfunktionen (z.B. Maschinist für Löschfahrzeuge) nach Bedarf		(nach Bedarf)
---	--	--	---------------

6.1	Ausbildung zum Truppführer	1. Modul Tf	Abschluss im 4. Jahr der Ausbildung (Emp- fehlung)
6.2		2. Modul Tf	
6.3		3. Modul Tf	

weitere Fach- und Laufbahnausbildung			
--------------------------------------	--	--	--

Aus den Ausschüssen

Neuer Vorsitz im Arbeitskreis

Im Arbeitskreis Ausbildung und Einsatz der AGBF NRW, der seit vielen Jahren in bewährter Weise gemeinsam mit dem Arbeitsausschuss Schulung und Einsatz des LFV NRW tagt, wechselte der Vorsitz. Der langjährige Vorsitzende, Branddirektor Dipl.-Ing. Hans-Helmut Dierks, stellvertretender Leiter der Berufsfeuerwehr Münster, wechselte zum 1. Dezember 2005 als nationaler Experte zur Europäischen Kommission nach Brüssel.

Die Ausschussmitglieder dankten Hans-Helmut Dierks für die langjährige Leitung dieses Arbeitskreises und stellten besonders hervor, dass es auch ein Verdienst von Dierks war, der zu solch einer harmonischen Zusammenarbeit zwischen AGBF und LFV führte. Unter seiner Führung wurde die Ausbildung der nordrhein-westfälischen Feuerwehren stets optimiert.



BD Dierks (links) bei der Übergabe des Vorsitzes des Arbeitskreises an OBR Lembeck.

Foto: Feyrer

Sein Nachfolger wurde der stellvertretende Leiter der Berufsfeuerwehr Essen, Oberbrandrat Dipl.-Ing. Thomas Lembeck. Thomas Lembeck, seit langer Zeit Mitglied in dem gemeinsamen Arbeitskreis, wurde in der Sitzung am 23. November 2005 am Institut der Feuerwehr gewählt und am 1. Dezember 2005 durch die AGBF bestätigt. Alle Mitglieder wünschten ihm viel Erfolg und eine glückliche Hand bei der Leitung dieses wichtigen Arbeitskreises.

Vizepräsident LFV NRW
Hans-Joachim Donner

Heckmann FunkmelderService

Heckmann
FunkmelderService GmbH
Goethestraße 19 47638 Straelen
Tel 02834 70956-0 Fax 02834 70956-29
info@funkmelderservice.de www.funkmelderservice.de
Einfach intelligent beschaffen: Funkmeldeempfänger und Profi-Funkgeräte



Aus der Industrie

40 Jahre Brandschutz-Center Münster, Horst Brinck GmbH in Münster

Münster. Das komplette Brandschutzprogramm aus einer Hand, verbunden mit einem maßgeschneiderten Service und einer 24-Stunden-Bereitschaft für Löschmittel an 365 Tagen im Jahr: Seit genau vier Jahrzehnten ist das mittelständische Familienunternehmen Brandschutz-Center Münster Horst Brinck GmbH ein gefragter und kompetenter Partner der Feuerwehr und Industrie.

Vom Uniformknopf über den Rauchmelder, das Funkgerät bis zur kompletten Drehleiter bietet der Brandschutz-Dienstleister aus dem Industriegebiet Kleimannbrücke alles, was an technischer Hilfe für das Einsatzgeschehen der Retter notwendig ist. Insgesamt rund 6.500 Artikel für alle Anforderungen sind jederzeit verfügbar. Spezialisiert hat sich Brinck beim individuellen Auf- und Ausbau von Einsatzleitwagen und Mannschaftstransportwagen für Berufsfeuerwehren und freiwillige Löschzüge. Viele Wehren in Großstädten, ländlichen Kommunen, Konzernen und auf Flughäfen vertrauen auf hydraulisches Rettungsgerät (Spreitzer, Schere) und Hebekissen von Brinck aus Münster.

Das rund 20-köpfige Team betreut zahlreiche Kunden im gesamten nordwestdeutschen Raum bei der Ausstattung und Pflege von Feuerlöschgerät jeder Größenordnung, Wandhydranten sowie Rauch- und Wärmeabzugsanlagen.

Vor 40 Jahren startete Horst Brinck mit einer Minimax-Generalvertretung für Feuerlöscher, der Fuhrpark bestand damals aus einem Anhänger mit Zugwagen. Schnell expandierte das Unternehmen des agilen Industriekaufmannes, Brandschutz- und Umwelttechnologien wurden komplexer und verlangten ein vielschichtiges Sortiment.



Fuhrpark mit Brandschutz-Team.

Der Vorbeugende Brandschutz in großen Betrieben, Krankenhäusern, Tiefgaragen und Verwaltungsgebäuden war und ist ein Hauptbetätigungsfeld für das Brandschutz-Center Münster, 16 Firmenfahrzeuge werden allein für den technischen Kundendienst eingesetzt.

Horst Brinck wurde von Anfang an in seinem Betrieb von der Ehefrau Inge mit Rat und Tat unterstützt. Seit 1998 gehört Tochter Gaby zur Geschäftsführung und die zweite Tochter Sylvia ist in der Firmenbuchhaltung aktiv. Das 40-Jährige ist für Brinck, der beste Kontakte zu vielen Wehren hat, ein Grund genug, auf ein erfolgreiches Geschäftsleben zu blicken.

Und mit der engagierten Mannschaft, ist sich der Seniorchef sicher, wird man auch künftig den immer schwieriger werden den Anforderungen auf einem hart umkämpften Markt gerecht werden können.

www.brinck-brandschutz-center.de

Medien-Ecke

Zwei besondere Drehleitern und ein eindrucksvoller ELW-Bus aus Münster

Zwei ganz besondere Drehleitern und ein eindrucksvoller ELW-Bus stehen im Mittelpunkt der Feuerwehr-Neuerscheinungen für alle Freunde von Modellfahrzeugen im kleinen Maßstab.

Der Opel-Blitz ist als Drehleiter im Maßstab 1:87 ja schon seit vielen Jahren bei Wiking im Angebot. Auch Schuco hatte vor geraumer Zeit einmal die Eckhauber-Version S 31 „Betriebsfeuerwehr Firma Theimer“ in 1:43 als Drehleiter im Programm. Nun kommt von Minichamps die klassische Version mit gerundeter Haube in 1:43. Die Opel-Blitz 1,75 T. DL 18 ist dem Original der Freiwilligen Feuerwehr Sinsheim aus dem Jahre 1952 originalgetreu nachempfunden. Besonders liebevoll detailliert



Blitz: Die von Minichamps produzierte Opel Blitz 1,75 Drehleiter D 18 der Feuerwehr Sinsheim aus dem Jahre 1952 hat die klassische gerundete Haube. Foto: Etzkorn



Garant: Die Hanomag Garant Feuerwehr Drehleiter vom Typ Bachert DL 14, nachgebaut von Minichamps, rollte in den Diensten der Feuerwehr Nürnberg zum Einsatz. Foto: Etzkorn

ist der voll ausziehbare Leiterpark (vorher die Transportsicherung entfernen!), Verarbeitung und Lackierung des Modells entsprechen dem bekannt hohen Standard von Minichamps. Mit dieser recht ungewöhnlichen DL schließt sich für den Sammler eine Lücke im Sortiment historischer Fahrzeuge. Der Verkaufspreis der Sinsheimer DL liegt bei ca. 50 Euro.

Ein seltenes Exemplare im Einsatz und im Modellautobestand dürfte auch die zweite, ganz besondere Drehleiter sein. Schuco präsentierte in diesen Tagen im Fachhandel die Hanomag Garant DL. Sie gehört zu einer erfolgreichen Baureihe von Frontlenkerfahrzeugen aus dem Hause Hanomag, wo ab 1959 neben dem Kurier und dem Markant auch der 2,5 Tonner Garant produziert wurde. Als Feuerwehr-Vorbild dient eine Drehleiter des Typs Bachert DL 14 „Feuerwehr Nürnberg“. Das Original hatte einen Borgward-Motor mit 70 PS. Schon damals waren die kleinen Drehleitern gerade in den engen Altstadtstraßen der Frankenmetropole als wendige Einsatzfahrzeuge beliebt. Die Hanomag-Leiter wird zum Preis von ca. 45 Euro angeboten.

Die Berufsfeuerwehr Münster feierte im vergangenen Jahr ihr 100-jähriges Bestehen und war Ausrichter der vfdB-Jahresfachtagung führender Brandschutzexperten. Als ganz besonderes Fahrzeug wurde ein MAN Niederflrbus zum ELW 2 aufgerüstet und anlässlich der Interschutz in Hannover erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Das rund 500.000 Euro teure Spezialfahrzeug wird als rollende Kommunikationszentrale bei Groß-einsätzen aktiviert. Bereits zur vfdB-Tagung produzierte der Modellhersteller und Bus-Spezialist Rietze den MAN-Bus im Maßstab 1:87. Das aufwändig schablonierte und mit allen Details bedruckte Modell ist ein echtes Highlight von Rietze und wird mit dem auch im Original vorhandenen Kofferaufbau her-

Gewebte

Ärmelabzeichen
Namenstreifen
Dienstgradabzeichen
und DG-Schlaufen
Funktionsabzeichen



Abzeichenweberei
Gottfried Halbach

Kurfürstenstr. 26 * 42369 Wuppertal * Tel/Fax 0202-46 42 10 / 97 95 001 abzeichenhalbach@telebel.de

www.abzeichenhalbach.de



Bus: Man-Niederflurbus als Einsatzleitwagen der Berufsfeuerwehr Münster wurde vom Hersteller Rietze korrekt nachempfunden. Im Bild die vfdb-Druckversion. Foto: Etzkorn

gestellt. Kleinste Logos, Nummernschild und mehrfarbige Wappen bereichern das Modell. Bis zur vfdb-Tagung war am Bus eine Werbung für diesen Kongress großflächig angebracht. Rietze brachte auch diese Variante auf den Markt. Inzwischen sind die kleinen Feuerwehr-ELW-Busse aus Münster, die auf der Tagung als Sondermodelle angeboten wurden, mit der Auslieferung 12.2005 auch im normalen Programm erschienen und deshalb in allen Fachgeschäften erhältlich. Eine schöne Ergänzung für die Sammler von originalgetreuen Einsatzfahrzeugen deutscher Berufsfeuerwehren. (HPE)

Brandschutzerziehung tut Not!

Defekter Fernseher löst Brand aus

**Doppelhaushälfte in der Isenbecker-Hof-Siedlung in Mitleidenschaft gezogen
Bewohner bringen sich rechtzeitig in Sicherheit
– 40- bis 50 000 Euro Sachschaden**

Nach Angaben der Feuerwehr waren rund 40 Mann im Einsatz. Als diese an der Doppelhaushälfte in der Isenbecker-Hof-Siedlung eintrafen, hatten sich zwei Erwachsene – darunter ein Nachbar – sowie drei Kinder im Alter von neun, zwölf und 15 Jahren bereits in Sicherheit gebracht. Und nicht nur das: Um ein schnelles Ausbreiten des Feuers zu verhindern, hatten sie im Wohnzimmer alle Fenster und Türen geschlossen. Dadurch konnten die Flammen nicht weiter angefacht werden.

Westfälischer Anzeiger vom 28. 9. 2005

DER FEUERWEHRMANN



Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

56. Jahrgang · Erscheinungsweise: 9 x jährlich

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Siegburger Straße 295, 53639 Königswinter
Telefon: 0 22 44/87 40 43
Telefax: 0 22 44/87 40 44
Internet: www.feuerwehrmann.de
eMail: lfv.nrw@t-online.de

Redaktion: Jürgen Rabenschlag (Chefredakteur),
Stephan Burkhardt (FUK NRW), Anke Wendt
(FUK NRW), Hans-Joachim Donner, Ralf Fischer,
Uwe Friesen (Jugendfeuerwehr), Wolfgang Hornung,
Walter Jonas, Friedrich Kulke, Hermann Nürnberg
(Musik), Dr. h.c. Klaus Schneider,
Jörg Szepan (Internet)

Anschrift der Redaktion:

Feuerwehr Hattingen, Friedrichstraße 6–8, 45525 Hattingen
Telefon 0 23 24/59 09 31, Telefax 0 23 24/59 09 29
Internet: www.feuerwehrmann.de
eMail: info@feuerwehrmann.de

Verlag:

W. Kohlhammer GmbH, 70549 Stuttgart
Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart
Telefon 07 11/78 63-0, Telefax 07 11/78 63-84 30

Zeitschriftenvertrieb:

Verlag W. Kohlhammer GmbH, 70549 Stuttgart
Telefon 07 11/78 63-72 90, Telefax 07 11/78 63-84 30

Anzeigenmarketing:

Sabine Zinke, Verlag W. Kohlhammer GmbH, 70549 Stuttgart
Telefon 07 11/78 63-72 60, Telefax 07 11/78 63-83 93
eMail: sabine.zinke@kohlhammer.de
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 22 gültig ab 1.1.2004.

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur gegen Freiumschlag. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Verantwortung für Beiträge in der Rubrik „DFV-Nachrichten“ trägt der Deutsche Feuerwehrverband. Für die Rubrik „Blickpunkt Sicherheit, Feuerwehr-Unfallkasse“ trägt die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen die Verantwortung. Für Veröffentlichungen unter den Rubriken „Medien-Ecke“ und „Aus der Industrie“ kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Jahresabonnement: 26,40 € zzgl. Versandkosten 3,25 € inkl. MwSt., Einzelheft: 3,35 €, Doppelheft: 6,70 € zzgl. Versandkosten inkl. MwSt., Abbestellungen 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag.

Stellenangebote



Ennepe-Ruhr-Kreis Der Landrat

Beim Ennepe-Ruhr-Kreis ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines

Brandamtfrau/Brandamtmanne

zu besetzen.

Die Stelle ist der Abteilung Feuer-, Zivilschutz, Rettungsdienst beim Fachbereich Ordnung und Straßenverkehr zugeordnet und umfasst überwiegend Aufgaben des vorbeugenden Brandschutzes (Brandschutzdienststelle) sowie zusätzlich Tätigkeiten in der Kreisleitstelle und im Bereich Zivil- und Katastrophenschutz.

Im vorbeugenden Brandschutz sind im Wesentlichen in Baugenehmigungsverfahren für Gebäude von besonderer Art und Nutzung sowie nach der Kontrolle von Objekten brandschutztechnische Stellungnahmen und Brandschauberichte eigenverantwortlich zu erstellen.

Die Fortbildung der Brandschutztechniker auf Kreisebene gehört zum Tätigkeitsfeld.

Zu der Tätigkeit in der Kreisleitstelle gehören die Organisation und Sicherstellung des Dienstbetriebes (Feuerschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz) und die stellv. Leitung.

Im Bereich des Zivil- und Katastrophenschutzes fallen Aufgaben, wie Vorbereiten und Anlegen von Übungen, Unterstützung und Mitwirkung im Krisenstab und technische Betreuung bei Beschaffungen, an.

Persönliche Voraussetzungen:

- Studium der Fachrichtung Bauingenieurwesen oder vergleichbare Ausbildung. Ersatzweise eine nachgewiesene mindestens 3-jährige qualifizierte Tätigkeit in einer Brandschutzdienststelle. (Selbständiges Anfertigen von Stellungnahmen, Brandschauberichten etc.)
- Prüfung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst als Laufbahnbewerber/in
- Ausbildung zur Rettungsassistentin/zum Rettungsassistenten
- Fahrerlaubnis Klasse B

Ein erfolgreich abgeschlossener Leitstellenlehrgang (B-LST) wäre von Vorteil.

Durchsetzungsvermögen, Organisations Talent, Teamfähigkeit und gute EDV-Kenntnisse werden vorausgesetzt.

Es wird erwartet, dass der privateigene PKW dienstlich genutzt wird.

Bewerbungen von Frauen (§ 8 LGG) sind erwünscht.

Dienstort ist Schwelm.

Bitte bewerben Sie sich mit den üblichen Unterlagen bis zum **06.03.2006** beim

**Ennepe-Ruhr-Kreis, -Servicestelle Personal-,
Hauptstr. 92, 58332 Schwelm**



Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen

Beim Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen sind zum 01. Juli 2006 zwei Stellen als

Brandoberinspektoranwärterin oder Brandoberinspektoranwärter

zu besetzen. Die Anwärterin oder der Anwärter durchläuft einen 18-monatigen Vorbereitungsdienst im Beamtenverhältnis auf Widerruf, der mit der Laufbahnprüfung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst abschließt. Die Ausbildung besteht aus theoretischen Ausbildungsabschnitten am Institut der Feuerwehr NRW und praktischen Ausbildungsabschnitten bei verschiedenen Berufsfeuerwehren im Bundesgebiet.

In den Vorbereitungsdienst kann eingestellt werden, wer

1. Deutscher im Sinne des Artikels 116 des Grundgesetzes ist oder die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzt,
2. mindestens das Abschlusszeugnis einer Fachhochschule oder in einem entsprechenden Studiengang einer Gesamthochschule in einer technischen Fachrichtung erworben hat,
3. gesundheitlich für den Dienst in der Feuerwehr geeignet ist und
4. nicht älter als 30 Jahre und sechs Monate ist.

Kenntnisse und Erfahrungen in der Erwachsenenbildung sowie der Besitz der Führerscheinklasse CE sind von Vorteil.

Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht. Frauen werden bei gleicher Eignung bevorzugt eingestellt, sofern nicht in der Person des Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen können bis zum 28. Februar 2006 an das

Institut der Feuerwehr
Nordrhein-Westfalen
Wolbecker Straße 237
48155 Münster

gerichtet werden. Telefonische Rückfragen sind unter der Rufnummer (02 51) 31 12-1 19 möglich.

www.feuerwehrmann.de



Der Kreis Höxter stellt zum
nächstmöglichen Zeitpunkt

1 Mitarbeiterin/Mitarbeiter für die Leitstelle für Feuerschutz und Rettungsdienst

(Bes.-Gr. A 8 BBesG/Entgeltgruppe 8 TVöD)

ein.

Von den Bewerberinnen/Bewerbern werden erwartet:

- Laufbahnprüfung für die Laufbahn des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes
- Qualifikation als Rettungssassistent/in
- mindestens 3-jährige Berufserfahrung in einer Feuerwehr nach Ablegen der oben angegebenen Laufbahnprüfung
- sehr gute Kenntnisse in der EDV- und Kommunikationstechnik
- hohe Team- und Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen
- große Einsatzbereitschaft, Organisationstalent, Stressfähigkeit, ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen
- Besitz des Führerscheins der Klasse CE (früher: 2)
- Bereitschaft, bei Bedarf auch Tätigkeiten in der Kreisfeuerwehrzentrale zu übernehmen

Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht. Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind ebenfalls erwünscht.

Bei einer Arbeitsplatzteilung kann die Stelle auch mit zwei Teilzeitkräften besetzt werden.

Weitere Informationen zu der zu besetzenden Stelle und über den Kreis Höxter können Sie im Internet unter www.kreis-hoexter.de abrufen (Stichwort: Stellenangebote).

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Schul- und Prüfungszeugnissen und lückenlosen Beschäftigungsnachweisen können bis zum **24.02.2006** gerichtet werden an den:

Landrat des Kreises Höxter
Moltkestraße 12, 37671 Höxter

KREIS SOEST

Der Kreis Soest beabsichtigt zum nächstmöglichen Termin die Einstellung von

Rettungssanitäterinnen/ Rettungssanitätern und Rettungsassistentinnen/ Rettungsassistenten

Der Kreis Soest liegt im Herzen Westfalens, in seinen 14 Städten und Gemeinden leben über 300.000 Menschen. Er ist Träger des Rettungsdienstes mit insgesamt sieben Rettungswachen, drei Außenwachen und sieben Notarztstandorten. Die Wachen Soest, Werl, Warstein und Geseke sowie drei Außenwachen werden mit eigenem Rettungsfachpersonal betrieben.

Ihr Einsatz erfolgt im Krankentransport und in der Notfallrettung. Im Laufe des Jahres 2006 wird der 24-Stunden-Dienst durch ein Wechselschichtsystem abgelöst.

Sie können mit Menschen umgehen, sind teamfähig, flexibel und loyal, verfügen über fundiertes, aktuelles Fachwissen und Berufserfahrung, sind in der Lage ein Team zu führen, haben vielleicht schon eine andere Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen, sind gesundheitlich uneingeschränkt für den Rettungsdienst geeignet? Dann sollten wir uns kennen lernen.

Wir bieten Ihnen einen modernen Rettungsdienst, zukunftsweisende Konzepte und eine Anstellung im öffentlichen Dienst. Die Eingruppierung der Rettungssanitäter erfolgt nach Entgeltgruppe 3 TVöD, die der Rettungsassistenten nach Entgeltgruppe 5 TVöD.

Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt. Die Besetzung mit Teilzeitkräften ist möglich.

Bitte übersenden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung mit den üblichen Unterlagen innerhalb von **3 Wochen** nach Erscheinen dieser Anzeige an den

Kreis Soest, Abteilung Ordnungsangelegenheiten
Hoher Weg 1-3, 59494 Soest

Während der Vorstellungsgespräche findet ein Eignungstest statt.

Für zusätzliche Informationen steht Ihnen der Abteilungsleiter, Herr Hülsbeck (Tel. 02921/302107), zur Verfügung.



Der Landrat

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist im **Ordnungsamt, Abteilung "Rettungsdienst, Brand- und Bevölkerungsschutz"** die Stelle einer/eines

Beamtin/Beamten des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes

zu besetzen.

Einstellungsvoraussetzung ist die Befähigung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst. Die zu besetzende Stelle ist nach Besoldungsgruppe A 10 BBesO bewertet.

Das Aufgabengebiet umfasst u. a. die Erstellung und Fortschreibung der Sonderschutzpläne für besonders gefährliche Betriebe und Gefahrenobjekte, die Aufstellung und Fortschreibung der Pläne für Großschadensereignisse des Kreises und des Taschenalarmpfandes sowie die Planung und Durchführung von Übungen.

Weiterhin erstreckt sich der Tätigkeitsbereich auf Angelegenheiten des Krisenstabes des Rhein-Erft-Kreises, die Unterstützung des Kreisbrandmeisters bei der Aufsicht über die Feuerschutzträger, die Beschaffung und Überwachung der kreiseigenen Fahrzeuge und Ausrüstung und die Aufsicht bei der Aus- und Fortbildung der Feuerwehren und des Rettungsdienstes.

Sicheres Auftreten, Verhandlungsgeschick und Teamfähigkeit werden vorausgesetzt.

Die Wahrnehmung der Aufgaben ist auch mit Außendienst verbunden. Eine Fahrerlaubnis der Klasse B ist erforderlich sowie die Bereitschaft, den Privat-PKW zu Dienstfahrten einzusetzen.

Grundsätzlich ist Teilzeitbeschäftigung möglich, wobei die Bereitschaft, auch an Nachmittagen Dienst zu verrichten, vorausgesetzt wird.

Der Rhein-Erft-Kreis fördert die Gleichstellung von Frauen und Männern nach dem Gleichstellungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Frauenförderplan des Rhein-Erft-Kreises. Bewerbungen von Frauen sind daher ausdrücklich erwünscht. Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.

Bewerbungen von schwerbehinderten Menschen werden bei gleicher Eignung und Befähigung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre ausführliche Bewerbung (einschließlich Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien und Tätigkeitsnachweisen) richten Sie bitte innerhalb von **4 Wochen** nach Erscheinen dieser Anzeige an:

RHEIN-ERFT-KREIS - Der Landrat - Personalamt
Willy-Brandt-Platz 1, 50126 Bergheim

Klaus Thrien

Maschinist für Hubrettungs- fahrzeuge

Neu!

2005. 118 Seiten. Kart. € 9,-
ISBN 3-17-017408-8

Die Roten Hefte Nr. 76



Drehleitern und Hubarbeitsbühnen sind die technisch anspruchsvollsten Fahrzeuge der Feuerwehr. Der Maschinist muss mit ihnen auch in Stresssituationen sicher arbeiten können. Das Rote Heft 76 beschreibt die Drehleitertypen und erklärt in leicht verständlicher Weise wichtige Begriffe, gibt Hinweise auf geltende Normen und Sicherheitsbestimmungen und erklärt den Umgang mit Zusatzeinrichtungen. Die Aufgaben des Maschinisten, das Anleiten, die Steuerung einer Drehleiter oder einer Hubarbeitsbühne und die Sicherheitseinrichtungen der Fahrzeuge werden in diesem Roten Heft dargestellt.

Der Autor: **Klaus Thrien** ist Hauptbrandmeister bei der Feuerwehr Paderborn und dort u.a. in der Aus- und Fortbildung tätig.

W. Kohlhammer GmbH
Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart

AUSBILDUNG KOMPAKT – die neue Reihe der **ROTEN HEFTE**



DIE ROTEN HEFTE/AUSBILDUNG KOMPAKT – die Reihe für die praxisnahe Ausbildung

Reich bebildert, praxisnah, kompakt – dies sind die Merkmale der Bände der neuen Reihe »**DIE ROTEN HEFTE/AUSBILDUNG KOMPAKT**« (beginnend mit der Heftnummer 201), die speziell auf die praxisnahe Ausbildung der Feuerwehrangehörigen abgestimmt sind. Sie vermitteln in kompakter und anschaulicher Form anhand von zahlreichen Beispielen, Merksätzen und Abbildungen praxisgerechtes Wissen für die Ausbildung im Feuerwehrdienst.

Die Merkmale der neuen Reihe:

- viele Abbildungen und praxisrelevante Tabellen
- viele Merksätze
- praxisnahe Beispiele und konkrete Handlungsanweisungen
- Tipps & Tricks von erfahrenen Autoren
- nur soviel Theorie wie nötig

201

Jörg Kurtz
**Taktik im
Drehleitereinsatz**
2005. 108 Seiten. € 8,50
ISBN 3-17-018484-9

202

Markus Pulm
**Wärmebildkamas
im Feuerwehreinsatz**
2005. 81 Seiten. € 10,-
ISBN 3-17-018608-6

203

Georg Schmidt/
Ernst Schlusche
Überdruckbelüftung
2005. 99 Seiten. € 8,-
ISBN 3-17-018609-4

204

Thomas Zawadke
Tragbare Leitern
2005. 111 Seiten. € 8,-
ISBN 3-17-018535-7

206

Jochen Thorns
**Einsatz- und
Geländefahrten**
2005. 96 Seiten. € 8,-
ISBN 3-17-018809-7

208

Jochen Thorns
**Einheiten
im Löscheinsatz
Die praktische
Anwendung der FwDV 3**
2006. 96 Seiten. € 8,-
ISBN 3-17-019285-X

*Es zählt nicht nur, den Ton anzugeben –
es gilt den richtigen Ton zu treffen!*



Jetzt **NEU** in 2. Auflage

Jens-Peter Wilke

Fordern und Fördern – Führungspraxis für Feuerwehrleute

2. Auflage 2006

142 Seiten mit 35 Abb. Kart. € 16,-

ISBN 3-17-019284-1

Führen macht Spaß, es kann aber auch eine große Last sein. Welcher Führungsstil ist der richtige? Warum macht jeder was er will? Wie bringe ich eine Besprechung zu einem positiven Ergebnis? Warum stimmt das Klima in der Gruppe nicht? Welche psychologischen Aspekte spielen im Einsatz eine Rolle? Wie löse ich Konflikte?

Fragen, die viele Feuerwehrführungskräfte beschäftigen.

In diesem Buch wird die Anwendbarkeit moderner Führungstechniken sowohl für den Bereich der Freiwilligen Feuerwehr als auch für den Bereich der Berufsfeuerwehr mit vielen praktischen Beispielen und Illustrationen verständlich erklärt.



www.brandschutz-zeitschrift.de